

# Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)  
 und  
 Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (E. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.  
 Abonnementspreis pro Quartal (ohne Postgebühren) M. 1,50.  
 Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: S. Eck, Verleger: A. Bräutigam,  
 beide in Hamburg.  
 Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg 22, Fehlfeststr. 28, I.

Anzeigen:  
 Für die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum 30 A.  
 für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

## Lohnbewegung.

Gestreikt wird in Anklam, Boizenburg, Gadebusch und Klöße.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in Cassel und Neustrelitz.

Platzsperrn sind verhängt in Warby über die Geschäfte von Marquardt und Bühnemann, in Elberfeld über die Geschäfte von Schall, Schweizer, Bracht, Reveling und Frese, in Erfurt, in Frankfurt a. M. über die Geschäfte von Schürger und Reiningger und in Metz.

## Kampfesorganisation und Unterstützungsorganisation.

Es hat eine Zeit gegeben, wo die Gewerkschaftspresse allwöchentlich ein Duzend und mehr Artikel über die Frage brachte: „Kampfesorganisation oder Unterstützungsorganisation?“ Die darin vertretenen Meinungen waren halb ebenso zahlreich, wie die Artikel selbst. In der Presse ist die Diskussion verstummt, in Versammlungen und Generalversammlungen lebt sie ab und zu noch einmal auf, führt mitunter zu heftigem Meinungsstreit, ohne daß sie gelöst werden könnte. Es handelt sich eben nicht um ein Entweder — Oder, sondern darum, ob unsere Gewerkschaften sich nur auf die Führung von Streiks usw. beschränken, oder zur Erhöhung ihrer Widerstandsfähigkeit noch andere Mittel in Anwendung bringen sollen. Wer sich für das letztere entscheidet, der wird immer dazu raten müssen, daß sich unsere Gewerkschaften, ohne ihren Kampfscharakter zu beeinträchtigen, auch zu Unterstützungsorganisationen erweitern. Das tun auch immer mehr Gewerkschaften. Ein anschauliches Bild dieser Entwicklung bringt die Gewerkschaftsstatistik aus dem Jahre 1902. Die Gesamtansgabe der Zentralverbände im genannten Jahre beläuft sich auf M. 10 005 528. Es veranschaulicht für:

| Verbandsorgan                        | Zentralverbände M. | 798480  |
|--------------------------------------|--------------------|---------|
| Agitation                            | 59                 | 890588  |
| Streiks im Beruf                     | 48                 | 1888988 |
| Streiks in anderen Berufen           | 40                 | 41344   |
| Rechtsschutz                         | 50                 | 93485   |
| Gemäßregeltenunterstützung           | 38                 | 250661  |
| Reiseunterstützung                   | 41                 | 709778  |
| Arbeitslosenunterstützung            | 27                 | 1593022 |
| Krankensunterstützung                | 18                 | 798878  |
| Invalidenunterstützung               | 5                  | 154898  |
| Sonstige Unterstützung               | 50                 | 250129  |
| Stellenvermittlung                   | 11                 | 5450    |
| Bibliotheken                         | 15                 | 7065    |
| Sonstige Zwecke                      | 55                 | 293114  |
| Konferenzen und Generalversammlungen | 52                 | 144788  |
| Beitrag an die Generalkommissionen   | 58                 | 75755   |
| Projektkosten                        | 13                 | 1863    |
| Gehälter                             | 58                 | 250415  |
| Verwaltungsmaterial                  | 58                 | 267789  |

Diese Zusammenstellung zeigt, welchen Umfang die Unterstützungseinrichtungen der Gewerkschaften bereits angenommen haben. Für Reise-, Arbeitslosen-, Krankens-, Invaliden- und sonstige Unterstützung wurden ganz enorme Summen verausgabt: M. 3 501 205! Dahingegen beträgt die Gesamtsumme für Streik- und Gemäßregeltenunterstützung sowie Unkosten für Rechtsschutz nur M. 2 274 475. Die Entwicklung der Ausgaben aller Zentralverbände veranschaulicht die nachstehende Tabelle.

Es wäre besser, wenn in derselben die Ausgaben für die Verbandsorgane nicht mit den geleisteten Unterstützungen zusammengezogen worden wären. Das Verbandsorgan ist für jede Gewerkschaft weit mehr eine Waffe, womit sie sich nach den verschiedensten Richtungen hin verteidigt, als etwa eine Gabe an die Mitglieder, die den geleisteten Unterstützungen ähnlich steht. Außerdem würde das Bild, wenn jene Ausgaben auseinandergehalten würden, die in Frage stehende Ent-

| Jahr  | Ausgaben für Unterstützungen und Verbandsorgan M. | Ausgabe an Streitunterstützung M. |
|-------|---|-----------------------------------|
| 1891  | 888223  | 1087789                           |
| 1892  | 1819094   | 44948                             |
| 1893  | 1229104   | 65856                             |
| 1894  | 1350927   | 188980                            |
| 1895  | 1326285   | 253589                            |
| 1896  | 1513426   | 944372                            |
| 1897  | 1687219   | 881758                            |
| 1898  | 1810616   | 1078290                           |
| 1899  | 2207647   | 2121918                           |
| 1900  | 2816087   | 2625642                           |
| 1901  | 4014135   | 1878792                           |
| 1902  | 4643881   | 1930329                           |
| Summa | 24256544  | 13046758                          |

wicklung viel schärfer zum Ausdruck bringen. Doch abgesehen davon, die Zahlen zeigen unzweifelhaft, daß die Gewerkschaften immer mehr dazu übergehen, ihren Mitgliedern mehr zu bieten, als nur Unterstützungen bei Streiks usw.

Nachdem die Praxis entschieden hat, daß jene Angst gegenstandslos ist, die Gewerkschaften könnten durch die Einführung von Unterstützungseinrichtungen ihren Kampfscharakter abstreifen und nichts als Unterstützungsorganisationen werden, liegt gegen die weitgehendste Förderung dieser Entwicklung kein vernünftiger Grund mehr vor. Die Gewerkschaften werden aber auch nicht nur in immer größerer Zahl dazu übergehen, Unterstützungseinrichtungen zu schaffen und die vorhandenen auszubauen, sondern sie werden das tun müssen. Wir glauben zwar nicht, daß sie das tun müßten, um den nichts als Unterstützungsorganisationen, den Kriegervereinen usw. den Boden zu entziehen, und auch nicht um eine Art Lockspeise für noch gar nicht organisierte Berufsgenossen zu bekommen; denn die Erfahrung lehrt, daß dieser Zweck damit nicht erreicht wird, sondern die Gewerkschaften müssen sich der Einführung bzw. dem Ausbau der Unterstützungseinrichtungen widmen, um den Bedürfnissen ihrer Mitglieder gerecht zu werden.

Freilich, ein großes Hindernis, das dieser Entwicklung entgegensteht, ist erst noch zu überwinden. Das ist der Mangel an Solidarität, der sich noch in recht weiten Kreisen bemerkbar macht. Die paar Großen Beitragserhöhung, welche einzutreten hat, um die Bedürfnisse zu befriedigen, wird gar zu schrecklich aufgefaßt. Wir zweifeln nicht daran, es giebt sehr viele Leute, welche, wenn sie obige Zahlen sehen, über die vielen Beiträge lamentieren, die darin stecken, ohne auch nur einen Augenblick zu überlegen, welche Unsumme von Glend, Kummer und Sorge damit von den organisierten Arbeitern und ihren Familien ferngehalten ist; in wie schöner nutzbringender Weise damit die Begeisterung und der Kampfesmut in jenen Organisationen gefördert wird, welche die Unterstützungen zahlen. Und vor allem: ein wie wirksames Mittel gegen Herabdrückung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ist besonders die Arbeitslosenunterstützung. Wenn man den Widerstand bedenkt, der besonders der Einführung dieses wichtigsten Unterstützungszweiges geleistet wird, kann man sich der Annahme nicht verschließen, daß auch hier erst noch trübe Erfahrungen Lehrmeister werden müssen. Die Sache liegt nämlich so, daß korporative Lohnfestsetzungen und Tarifverträge sich in gewissen Zeiten nur dann undurchbrochen halten lassen, wenn andere als nur moralische Mittel sie schützen. Beachtenswert ist daher, daß besonders jene Gewerkschaften mit entwickelter Tarifgemeinschaft auch die entwickeltesten Unterstützungseinrichtungen haben. Beides steht in engen Beziehungen. Es kann also gar keinem Zweifel unterliegen, wollen die Gewerkschaften ihre Ausgaben erfüllen, dann müssen sie hoch entwickelte Kampforganisationen, aber auch ebenso hoch

entwickelte Unterstützungsorganisationen sein. Diese Begriffe schließen sich gegenseitig nicht aus, wie früher allgemein angenommen wurde und jetzt noch in weiten Kreisen angenommen wird, sondern sie ergänzen sich gegenseitig.



## Verbandsnachrichten.

### Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Ausgeschlossen wurden auf Grund des § 9 Abs. 2 des Statuts: In Donaueschingen Fr. Otto Schramm (Verbandsnummer 99 414); in Hamburg Fr. Gausmann (16 981).

Trotz mehrmaliger Aufforderung, hat es bisher eine ganze Reihe von Zahlstellen nicht für notwendig gehalten, Protokolle der 15. Generalversammlung zu bestellen. Im Interesse unserer gesamten Bewegung liegt es, daß jedes einzelne Mitglied unseres Verbandes auch von dem Verlauf und den Beschlüssen der Generalversammlung Kenntnis erhält. Dies ist jedoch nur durch das Protokoll möglich. Der Preis des Protokolls, in Verbindung mit dem Protokoll des zweiten Bauarbeiterkongresses, beträgt 20 A, eine Summe, welche jedes Mitglied, welches Interesse an der Zimmererbewegung hat, sehr wohl opfern kann.

Alle Zahlstellen, welche bisher Protokolle nicht bestellt haben, werden deshalb aufgefordert, das Versäumte umgehend nachzuholen. Gehen hier die Bestellungen nicht innerhalb 14 Tage ein, dann wird jeder dieser säumigen Zahlstellen ohne weiteres eine ihrer Mitgliederzahl entsprechende Anzahl von Protokollen auf Konto der Zahlstelle zugesandt werden.

Endgültiges Resultat der Erhebungen über die Arbeitslosigkeit am 25. Juli 1903 im Vergleich zu den Erhebungen für den 18. Juli 1900 und den 25. Juli 1902.

| Jahr | Es beteiligten sich |            | Nicht arbeitslos waren |              | Arbeitslos waren wegen |              |                   |              |               |              |
|------|---------------------|------------|------------------------|--------------|------------------------|--------------|-------------------|--------------|---------------|--------------|
|      | Zahlstellen         | Mitglieder | Mitglieder             | in Prozenten | Frankfurt              | in Prozenten | Witterungseinfluß | in Prozenten | Arbeitsmangel | in Prozenten |
| 1900 | 194                 | 10869      | 10452                  | 96,17        | 212                    | 1,94         | 84                | 0,81         | 171           | 1,58         |
| 1902 | 865                 | 21811      | 20418                  | 95,81        | 898                    | 1,87         | 48                | 0,20         | 452           | 2,12         |
| 1903 | 412                 | 26467      | 25186                  | 95,16        | 495                    | 1,89         | 109               | 0,41         | 677           | 2,54         |

Vorläufiges Ergebnis für den 21. August 1903 im Vergleich zu dem Resultat für den 28. Aug. 1899 und den 21. Aug. 1902.

| Jahr | Es beteiligten sich |            | Nicht arbeitslos waren |              | Arbeitslos waren wegen |              |                   |              |               |              |
|------|---------------------|------------|------------------------|--------------|------------------------|--------------|-------------------|--------------|---------------|--------------|
|      | Zahlstellen         | Mitglieder | Mitglieder             | in Prozenten | Frankfurt              | in Prozenten | Witterungseinfluß | in Prozenten | Arbeitsmangel | in Prozenten |
| 1899 | 247                 | 12941      | 12577                  | 97,19        | 195                    | 1,50         | 12                | 0,09         | 157           | 1,22         |
| 1902 | 359                 | 21945      | 20989                  | 95,42        | 409                    | 1,86         | 62                | 0,28         | 535           | 2,44         |
| 1903 | 311                 | 18107      | 17094                  | 94,41        | 343                    | 1,90         | 153               | 0,84         | 517           | 2,85         |

Der Zentralvorstand.

### Bekanntmachungen der Agitationskommissionen.

#### Agitationsbericht.

Im Auftrage des Zentralvorstandes unternahm ich eine Agitationstour durch Bayern und habe in folgenden Zahlstellen Versammlungen bzw. Besprechungen abgehalten: Nürnberg, Fürth, Erlangen, Bayreuth, Schwabach, Lauf, Ansbach, Augsburg, München, Lindau, Regensburg, Landshut und Würzburg. In Nürnberg fand außerdem eine Sitzung mit der Agitationskommission statt.

Von jeder Versammlung hier einen ausführlichen Bericht zu geben, hieße wohl den Raum des „Zimmerer“ unausnützlich in Anspruch nehmen; es soll deshalb versucht werden, einen Ueberblick über die gesamten Verhältnisse in unserem Beruf zu geben. Die Arbeitsgelegenheit in Bayern kann eine

mittelmäßige genannt werden, dagegen sind die Arbeitslöhne als recht minimale zu bezeichnen. In ganz Bayern, sowohl im Norden als auch im Süden, stehen die Löhne in gar keinem Verhältnis zu den Lebensmittelpreisen und Wohnungsmieten. Die Meinung, daß im Süden Deutschlands das Leben billiger sei, ist eine irrige. Allein für Wohnungsmiete müssen die Zimmerer oft mehr als den vierten Teil ihres gesamten Jahreseinkommens ausgeben. Daneben stehen die Fleischpreise den im Norden Deutschlands üblichen durchaus nicht nach. Schon hieraus dürfte hervorgehen, daß die Lebenshaltung der Zimmerer in Bayern keine beneidenswerte ist. Um aber die Kameraden aus ihrer Gleichgültigkeit herauszureißen, ist es notwendig, ihnen einmal ungeschminkt ihre mittliche Lage vor Augen zu führen. Das Schema war deshalb auch entsprechend gewählt; es lautete: „Die wirtschaftliche Lage der Zimmerer in Bayern und wie ist dieselbe zu verbessern?“ Von einer Wiedergabe des Referats muß hier Abstand genommen werden, das Wesentlichste ist bereits in den Berichten aus den Zahlstellen ausgeführt.

Der Versammlungsbesuch hätte im allgemeinen ein besserer sein können. Es soll zugegeben werden, daß die Zahlstellenvorstände vielleicht ihr möglichstes getan haben, einen guten Besuch zu Stande zu bringen, doch auch die Mitglieder haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Versammlungen allen Zimmerern bekannt gegeben werden; es muß eben mehr Bewegung in der Masse vorhanden sein.

Meine Ausführungen fanden überall lebhaftes Zuhörern. Die Kameraden sehen ein, daß sie selbst die Schuld an ihrem Elend tragen, weil sie jahrelang die Organisation vernachlässigt haben; sie versprachen, nun allen Ernstes an den Ausbau der Organisation heranzugehen. Der Rückgang der Organisation in Bayern ist ein bedeutender; der Prozentfuß der organisierten Zimmerer ist in Nordbayern von 20 pSt. im Jahre 1898 auf 5 pSt. im Jahre 1903, in Südbayern von 5 pSt. im Jahre 1898 auf 1,2 pSt. im Jahre 1903 gesunken. Die Unternehmer hatten deshalb auch leichtes Spiel; in fast allen Orten sind in den beiden letzten Jahren zum Teil recht erhebliche Lohnreduzierungen vorgenommen, die Lebensmittelpreise dagegen fortwährend gestiegen. Kein Wunder daher, daß sich das Ueberflutendwerden vielfach breit machte, und nicht nur das, auch Frauen und selbst Kinder mußten zur Erhaltung der notdürftigsten Existenz ihr redliches Teil beitragen. Daß diese Zustände unwürdig und unhaltbar sind, wurde in allen Versammlungen unumwunden zugegeben. Mit Freuden wurde es begrüßt, daß in nächster Zeit auch für Bayern ein Vertrauensmann in Funktion tritt, um die Organisation zu fördern.

In einigen Zahlstellen hatte man wohl um ein volles Haus zu erzielen, allgemeine Bauhandwerkerversammlungen einberufen. Ob dies immer richtig ist, wage ich zu bezweifeln; jedenfalls sind allgemeine Bauhandwerkerversammlungen nicht so nutzbringend für unsere Organisation wie eine Zimmererverversammlung. Es dürfte sich deshalb in Zukunft wohl empfehlen, wenn nicht besondere Umstände dazu veranlassen, öffentliche Bauhandwerkerversammlungen abzuhalten, nur Zimmererverversammlungen einzuberufen, weil die Organisationsarbeit eine gründliche sein muß, und dieses in den ersteren nicht in dem notwendigen Maße möglich ist. Ebenso sollte man nicht immer murzen über den für die Versammlung festgesetzten Tag; es ist doch ganz unmöglich, daß alle Versammlungen an Sonnabenden bzw. Sonntagen stattfinden können.

Die Versammlung in München war ziemlich gut besucht. Während der Diskussion meldete sich auch ein Anhänger der lokalen Richtung zum Wort, der dann in seinen Ausführungen bei alte Litanei anstimmte. Eine Organisation, die für einen wöchentlichen Beitrag von 10 s Streit, Gemahregelten, Arbeitslohn und Krankenunterstützung leistet, war ungefähr das Ideal dieses Redners. Für eine solche Organisation würden auch die Münchener Zimmerer zu haben sein, aber nicht für den Verband, wo doch nur alle Gelber nach „Preußen“ gingen. Er fand mit seinem Verede jedoch keinen Anklang; auch war es mir ein Leichtes, ihm zu beweisen, daß seine Ausführungen mit den Tatsachen nicht übereinstimmen. Daß nicht alle Gelber nach Preußen gingen, zeigte ich daran, indem ich nachwies, daß allein die Zahlstelle München aus Verbandsmitteln in der Zeit von 1890 bis 1901 M 19 100,89 erhalten, in derselben Zeit jedoch nur M 8901,42 aufgebracht habe. Schließlich gelangte eine meinem Vortrage angepaßte Resolution zur Annahme.

In Lindau trat mir im Laufe der Debatte ein Anhänger des Hirsch-Dundercher Gewerksvereins entgegen, der ebenfalls gründlich abgeführt wurde.

In Landshut läßt es sich ein früherer Zimmerer, jetzt Gastwirt, eifrig angelegen sein, in den Versammlungen als Störenfried aufzutreten, um das Gedeihen der Zahlstelle dadurch zu verhindern. Mit solchen Elementen sollten unsere Kameraden wenig Federlesens machen; die berichten nur die Arbeit unserer Gegner.

Im großen und ganzen glaube ich, daß die Saat dieser Agitation auf fruchtbaren Boden gefallen ist, und hege ich die Hoffnung, daß, wenn wieder von Bayern berichtet werden kann, auch Fortschritte der Organisation zu verzeichnen sind.

A. Kemmer, Tschöe.

**Unsere Lohnbewegungen.**

**Zum Streit in Anklam.** Der Stand des Streiks ist noch immer unverändert. Die Arbeitgeber beharren auf ihrem ablehnenden Standpunkt; alle Versuche unserer Kameraden, eine Einigung zu erzielen, blieben fruchtlos. Um jedoch kein Mittel unversucht zu lassen, hat der Gesellenausschuß sich jetzt an die Innung gewandt mit dem Ersuchen, die Regelung der Differenzen zwischen den Zimmermeistern und den Gesellen anzustreben. Der Innungsoberrichter soll bereits eine zusage Antwort erteilt haben; voraussichtlich werden Verhandlungen zu Stande kommen. Am Streit sind noch 19 Mann beteiligt. Der Zugang nach Anklam ist fernzuhalten.

**Forderungen in Gütin.** Unsere Kameraden in Gütin haben ihren Arbeitgebern Forderungen eingereicht, und zwar verlangen sie die Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde und die Erhöhung des Lohnes von 40 auf 45 s pro Stunde vom 1. Januar 1904 ab. Außerdem soll für Landarbeit ein Aufschlag von 5 s pro Stunde gezahlt werden; des weiteren sind bei Anstellung von Gesellen möglichst die ansässigen verheirateten Gesellen zu berücksichtigen.

**Beigelegte Differenzen in Forsternark i. W.** Die Differenzen in Forsternark, nicht Forsternark, über die wir im „Zimmerer“ Nr. 36 berichteten, sind beigelegt. Die Firma hat den beteiligten Kameraden den Lohn nachträglich gezahlt.

**Beendeter Plakstreik in Metz.** Der Streik in dem Geschäft der Firma Reiß & Wüper, über den wir im „Zimmerer“ Nr. 37 berichteten, ist beendet, und zwar mit einem vollen Erfolge unserer Kameraden. In der Mitgliederversammlung am 6. September, die die Berichtserstattung über den Stand des Streiks entgegennahm, mußte der Vorsitzende noch mitteilen, daß eine Einigung bis dahin noch nicht erzielt worden sei. Die Firma habe sich bemüht, in Saarbrücken Arbeitswillige anzuwerben und zu diesem Zweck den Zimmerer Ochs nach dort entsandt. Die Streikkommission habe jedoch rechtzeitig Wind von der Sache bekommen, und sei es ihr gelungen, durch entsprechende Gegenmaßnahmen das Vorhaben zu vereiteln. Getabelt wurde das Verhalten des Zimmerers Ochs, der sich erst mit den Streitenden solidarisch erklärte, sich dann aber durch die Versprechungen seiner Arbeitgeber zu seiner Handlungsweise verleiten ließ.

Nachdem es gelungen war, den Zugang fernzuhalten, versuchte es die Firma mit einer Anzeige in der „Meiser Zeitung“. Aber auch diese verfehlte ihren Zweck, da die Streikkommission sofort eine Gegenanzeige aufgab. Die Streikkommission beschloß hierauf, die Unterstützung für die Streitenden vom ersten Tage ab aus der Lokalkasse zu zahlen; die in Arbeit Stehenden haben die beschlossenen Streikmarken auch fernerhin zu kaufen.

Inzwischen hat dann die Firma ihren Widerstand aufgegeben. Schon am 7. September erschien Meister Reiß bei der Streikkommission, um die schwebenden Differenzen zu regeln. Er erklärte, die Forderungen zu bewilligen, wollte aber die verlangte Unterschrift nicht leisten. Die Kommission ließ sich jedoch darauf nicht ein, sondern bestand auf die unterchriftliche Anerkennung des Vertrages. Meister Reiß verließ hierauf das Bureau, nach kurzer Zeit erschien er jedoch nochmals und legte den unterzeichneten Vertrag vor. Hierauf haben sämtliche Kameraden am 8. September die Arbeit wieder aufgenommen.

**Vereinbarungen in Guben.** Wir haben im „Zimmerer“ Nr. 26 b. Z. über die Forderungen unserer Kameraden in Guben berichtet. Es gelang, auf dem Wege der Verhandlungen eine Einigung mit den Arbeitgebern zu erzielen. Die wesentlichsten Punkte des Vertrages sind ebenfalls in der Nr. 26 abgedruckt. Der besseren Uebersicht halber lassen wir den Vertrag, der uns nun erst eingesandt wurde, folgen:

**Arbeitsvertrag.**

Zwischen dem Arbeitgeberverbande für das Baugewerbe zu Guben und der Zahlstelle Guben des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands werden bis auf weiteres folgende Arbeitsbedingungen für Guben und Umgegend festgesetzt:

1. Die Arbeitszeit ist in den Sommermonaten eine zehnstündige, sie währt von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends mit den üblichen Pausen von 8½ bis 9 Uhr Frühstück, von 12 bis 1 Uhr Mittag, von 4 bis 4½ Uhr Vesper. An Sonnabenden dauert die Arbeitszeit bis 5 Uhr unter Fortfall der Vesperpause, an den Sonnabenden vor Ostern und Pfingsten bis 4 Uhr ohne jeden Lohnabzug. Für die Wintermonate werden besondere Arbeitszeiten je nach der Dauer des Tageslichts der freien Vereinbarung überlassen, doch soll die Mittagspause in der Regel eine Stunde dauern.
2. Die Lohnzahlung erfolgt nach Stunden wirklich geleisteter Arbeitszeit.

Der Durchschnittslohn für die Gesellenstunde beträgt 37 s, derjenige für die durch Alter oder Invalidität in ihrer Leistungsfähigkeit beschränkten Gesellen und für die Junggesellen im ersten Gesellenjahr bleibt der freien Vereinbarung überlassen; jedoch darf der Stundenlohn für Junggesellen nicht unter 30 s betragen.

3. Ueberstunden rechnen von 6 bis 10 Uhr Abends und werden mit 5 s, Nachtstunden von 10 Uhr Abends an, wie Sonntagsarbeiten, werden mit 10 s Zulage bezahlt.

4. Die Lohnzahlung erfolgt nur Sonnabends nach Feiertag und zwar für die von Sonnabend früh bis Freitag Abend abgelaufene Woche.

5. Der Arbeitgeber oder dessen Stellvertreter hat für ausreichende und sichere Hilfsmaterialien zu sorgen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben dem Bau der Rüstungen die größte Sorgfalt zuzuwenden und die erlassenen Unfallverhütungsvorschriften gewissenhaft zu befolgen. — Wauhube und Aborte sollen so hergestellt werden, wie es die Polizeiverordnung vorschreibt.

6. Die vorstehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen gelten vom ersten Juli 1903 bis ersten November 1905; erfolgt acht Wochen vor Ablauf dieses Vertrages keine Kündigung, so gelten die Bedingungen auf ein weiteres Jahr.

7. Arbeitgeber und Arbeitnehmer können das Arbeitsverhältnis jederzeit ohne vorherige Kündigung lösen.

Die Bestimmungen des § 618 des Bürgerlichen Gesetzbuches finden auf das Arbeitsverhältnis keine Anwendung.

8. Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern werden zunächst durch ein Schiedsgericht entschieden, welches aus dem Vorstände des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe und dem Vorstände der Zahlstelle der Zimmerer Gubens besteht.

Nach Anzeige des Streitfalles hat dessen Erledigung innerhalb fünf Tage zu erfolgen.

Nam das Schiedsgericht keine Einigung erzielen, so ist das Gewerbegericht zu Guben als Einigungsamt anzurufen.

9. Maßregelungen sind von beiden Seiten ausgeschlossen.

G u b e n, den 3. Juni 1903.

Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zu Guben.

E. Budewitz, C. Tilgner, D. Hartmann, Theodor Fetske.

Der Vorstand der Zahlstelle Guben des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands.

Paul Hübner, Carl Sehl, Paul Lehmann, Karl Schulz, S. Knüpfer, Berlin.

**Vereinbarungen in Breslau.** Nachstehend bringen wir unseren Lesern den in Breslau vereinbarten Tarif zur Kenntnis, nachdem wir bereits in Nr. 31 des „Zimmerer“ kurz mitteilten.

daß auf dem Wege der Verhandlungen eine Einigung erzielt worden sei.

**Arbeitsordnung für das Maurer- und Zimmergewerbe im Stadtkreis Breslau.**

Gültig vom 25. Juli 1903 bis Pfingsten 1906.

**A. Arbeitszeit.**

1. Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden mit der Maßgabe, daß die für die Dauer der kurzen Tage festgesetzte Arbeitszeit in der Regel nicht überschritten werden darf. Eine Ausdehnung bis Abends 6 Uhr ist zulässig für dringende Arbeiten, wenn der Arbeitsplatz genügend erleuchtet ist.

In jedem Falle wird nur die wirklich geleistete Arbeitszeit bezahlt, und kann insbesondere der Arbeitnehmer keinen Lohn beanspruchen für die Zeit, in welcher die Arbeit durch Frost, Regen, Mangel an Material, Störung im Betriebe des für den Materialtransport verwendeten Fahrzeuges, auf polizeiliche Anordnung oder durch partiellen Streik der auf dem Bau beschäftigten Mitarbeiter hin unterbrochen wird; durch eine derartige Unterbrechung wird das Vertragsverhältnis nicht aufgehoben, unbeschadet der Rechte, die sich aus Lit. B (Kündigung) ergeben.

Ebenso wenig findet eine Lohnzahlung für solche Zeiten statt, in denen der Arbeiter durch einen in seiner Person liegenden Grund an der Arbeit verhindert worden ist, auch wenn die Versäumnis entschuldbar und von nicht erheblicher Dauer ist.

Während der Arbeitszeit ist die Agitation auf der Baustelle verboten.

**2. Die Arbeitszeit beginnt vom:**

|                              |                         |
|------------------------------|-------------------------|
| 15. November bis 15. Januar  | 7 St., 7½—4 ohne Vesper |
| 15. Januar bis 15. Februar   | 8 " 7½—5 " "            |
| 15. Februar bis 15. März     | 9 " 7—5½ " "            |
| 15. März bis 1. Oktober      | 10 " 6—6 " "            |
| 1. Oktober bis 15. Oktober   | 10 " 6—5½ " "           |
| 15. Oktober bis 1. November  | 9 " 6½—5 " "            |
| 1. November bis 15. November | 8 " 7—4½ " "            |

In der Zeit vom 1. November bis 1. Februar ist bei mangelndem Licht auch eine kürzere Arbeitszeit zulässig.

Die neue Arbeitszeit beginnt mit der Lohnwoche nach den vorstehend festgesetzten Daten. Die Mittagspause beträgt Sommer und Winter eine Stunde, nur in dringenden Fällen ist dieselbe auf ½ Stunde zu verkürzen.

3. Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeiten sollen nur in dringenden Fällen geleistet werden. Bei mehrtägiger Arbeitszeit tritt ein ordnungsmäßiger Schichtwechsel ein. Als Ueberstunden werden nur diejenigen Stunden bezahlt — auch bei kürzerer als der zehnstündigen Arbeitszeit —, die über die zehnstündige Arbeitszeit hinaus geleistet werden. An allen Sonnabenden ist spätestens um 5 Uhr Feiertag zu machen bei Wegfall der Vesperpause; bezahlt wird nur die wirklich geleistete Arbeitszeit.

**B. Kündigung.**

Meister und Gesellen steht es frei, das Arbeitsverhältnis jederzeit ohne Kündigung aufzulösen, und zwar, ohne daß irgend welche Entschädigungsansprüche erhoben werden können für Wegfall der in der Gewerbeordnung vorgesehenen 14tägigen Kündigungsfrist. Es wird dieser Gebrauch, als ortsüblich erklärt für die Mitglieder des Arbeitgeberbundes für das Maurer- und Zimmergewerbe zu Breslau und die bei denselben beschäftigten Gesellen.

Die Gewerbebeschiedsgerichte sind hiervon zu benachrichtigen.

**C. Lohn.**

1. Der Normalfuß beträgt für die Arbeitsstunde eines Maurer- und Zimmergesellen vom 25. Juli 1903 bis Pfingsten 1904 = 47 s und von Pfingsten 1904 bis dahin 1906 = 50 s.

2. Der Lohnfuß für durch Alter, Unfall und Invalidität minder leistungsfähige Gesellen sowie für Junggesellen im ersten Gesellenjahr, die bei ihrem Meister weiter arbeiten, unterliegt der freien Vereinbarung.

3. Für Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeiten, sowie für Wasser- und Feuerungsarbeiten beträgt der Stundenlohn bis Pfingsten 1904 = 57 s und von Pfingsten 1904 = 60 s. Der Lohnzuschlag für besonders schwierige Arbeiten bleibt der freien Vereinbarung überlassen.

**D. Lohnzahlung.**

1. Die Lohnzahlung findet an jedem Sonnabend sofort nach Schluß der Arbeit mit Einbehaltung des Sonnabends auf der Baustelle statt, wobei das Lohnbeuteilsystem in Anwendung kommt.

2. Gesellen, welche am Sonnabend Feiertag machen wollen, und dies bis spätestens Sonnabend Mittag dem Meister oder dessen Stellvertreter erklären, erhalten den Lohn unter gleichzeitiger Auskündigung der Invaliditätskarte, und soweit ein solches vorhanden ist, auch des Krankenbuches für Sonnabend mit ausbezahlt.

Diese Bestimmung findet sinngemäß Anwendung auch für die Fälle, in welchen das Arbeitsverhältnis mitten in der Woche gelöst wird.

**E. Allgemeines.**

1. Streitigkeiten zwischen einzelnen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die vorstehende Arbeitsordnung sind alsbald den Vorständen anzuzeigen, welche für umgehende Schlichtung derselben zu sorgen haben.

2. Jedem Arbeitnehmer ist es gestattet, nach eigener Wahl einer Krankenkasse oder einer Organisation beizutreten. Zwang zum Beitritt oder zu Zahlungen zu einer solchen sind unstatthaft. Freiheit für Andersgeminnte.

3. Dem Arbeitgeber steht das Recht zu, das Rauchen auf der Baustelle zu unterjagen, insbesondere wird das Rauchverbot auf die Poliere ausgedehnt.

Breslau, den 3. August 1903.

**Für die Arbeitgeber:**

E. Härtel, Rats-Maurermeister;  
Hugo Baum, Rats-Zimmermeister;  
S. Simon, Rats-Maurermeister.

**Für die Arbeitnehmer:**

Heinrich Adler, Maurer; H. Schmidt, Zimmerer;  
Erich Widera, Maurer; Jos. Schmoh, Zimmerer;  
Hermann John, Maurer; Robert Gifler, Zimmerer.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer auf dem Platz von Riechel in Breslau vom 3. bis 24. August 1903.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes 'Einnahme' (Aus der Zentralkasse, dem Lokalfonds) and 'Ausgabe' (An Streikunterstützungen, Fernhaltung des Zuguges, sonstiges).

Für die Richtigkeit:

H. Schmitt, Rob. Gifler, Jos. Schwob.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Schneidemühl vom 17. bis 29. August 1903.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes 'Einnahme' (Aus der Zentralkasse, dem Lokalfonds) and 'Ausgabe' (An Streikunterstützungen, Reiseunterstützungen, Porto und Schreibmaterial).

Für die Richtigkeit:

Rud. Welle, Alb. Dörr, R. Schiefelbein, Winkler.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Sameln vom 15. Juli bis 29. August 1903.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes 'Einnahme' (Aus der Zentralkasse, Lokalkasse) and 'Ausgabe' (An Streikunterstützungen, Reiseunterstützungen, Fernhaltung des Zuguges, Porto und Telegramme).

Für die Richtigkeit:

Aug. Moehring, W. Mund, S. Stöcker.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer auf dem Platz der Firma Reih & Büßer in Metz vom 31. August bis 8. September 1903.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes 'Einnahme' (Aus der Zentralkasse, Lokalkasse) and 'Ausgabe' (An Streikunterstützungen, Fortschaffung Zugereister, Fernhaltung des Zuguges, Flugblätter und Annoncen, Porto, sonstiges).

Für die Richtigkeit:

Aug. Sturm, W. Günther, S. Pöckmann, Heinr. Jordan.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in dem Geschäft von Schumann in Halle a. d. S. vom 27. Juni bis 4. Juli 1903.

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes 'Einnahme' (Aus der Zentralkasse, Lokalkasse, von anderen Gewerkschaften, sonstiges) and 'Ausgabe' (An Streikunterstützungen, Reiseunterstützungen, Fortschaffung Zugereister, Fernhaltung des Zuguges, Flugblätter und Annoncen, Porto und Schreibmaterial, sonstiges).

Die Richtigkeit beglaubigen:

M. Brünner, R. Schulze, F. Banbgraf.

Berichte aus den Zahlstellen.

Breslau. Am 8. September fand im Gewerkschaftshaus unsere Mitgliederversammlung statt. Kamerad Schmidt hielt einen Vortrag über: „Zweck und Nutzen der Organisation“.

muss unbedingt gefordert werden, daß in die städtischen Bauberträge die Lohnklausel aufgenommen wird, d. h. daß die Submittenten verpflichtet sind, die zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbarten Lohnsätze zu zahlen.

Bromberg. Am 4. September fand im „Tiboli“ eine gut besuchte öffentliche Zimmererverversammlung statt. Kamerad Finsel hielt einen trefflichen Vortrag.

Am 8. September tagte im „Tiboli“ unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Im ersten und zweiten Punkt wurden die sich notwendig machen Wahlen vorgenommen.

Chemnitz. Eine öffentliche Zimmererverversammlung wurde am 8. September im „Schützenhaus“ abgehalten. Der erste Punkt der Tagesordnung lautete: „Die kulturelle Bedeutung und die Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung.“

Duisburg. (Situationsbericht.) Unsere Bewegung in Duisburg ist in steter Entwicklung begriffen. Es will gewiß viel heißen, wenn man hier am Niederrhein eine Zahlstelle von 100 Mitgliedern zusammenhalten kann.

Am 3. September fand hier eine von circa 100 Mann besuchte öffentliche Zimmererverversammlung statt, in der Kamerad Schrader-Hamburg, in durchaus objektiver Weise den Werdegang und die Erfolge des Verbandes besprach.

Am 3. September fand hier eine von circa 100 Mann besuchte öffentliche Zimmererverversammlung statt, in der Kamerad Schrader-Hamburg, in durchaus objektiver Weise den Werdegang und die Erfolge des Verbandes besprach.



Schulter den Unternehmern entgegentreten und für Verbesserung ihrer Lage kämpfen können, geschlossen.

Regensburg. In einer öffentlichen Zimmererverammlung am 2. September hielt Kamerad Kemmer-Hehne einen Vortrag über das Thema: „Was müssen wir Zimmerer tun, um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erzielen?“

Schwerte. Am 12. September tagte im Lokal des Herrn Höfener unsere erste Mitgliederversammlung. Nachdem die Neugründung der Zählstelle geregelt war, wurden die Beiträge erhoben und einige Mitglieder aufgenommen.

Vermischtes.

Aus der Vertrauensmännerzentralisation der wichtigsten Berliner Firma Kehler, Fischer & Co. wird uns geschrieben: Der bevorstehende Bruch in unserer Organisation ist ernst und tiefgehend.

Fischer fällt es freilich nicht ein, mit seinem „Los von Kehler“ die Vereinigung unserer Organisation mit dem Zentralverbande anzubahnen. Die Mitglieder Fischers in den Verbänden würde ihn tödlich blamieren, ganz abgesehen davon, daß er noch gar nicht weiß, welche Chancen ihm dort geboten würden.

Ob es auf dem nächsten Kongreß zum Bruch kommt, ist freilich trotz alledem fraglich. Kehler droht zwar mit seinem Tode und mit der Annahme der Kündigung, inzwischen setzt er aber alle Hebel in Bewegung, um den Bruch nicht zur Wahrheit werden zu lassen.

Sterbetafel.

Dresden. Am 18. August verstarb das Mitglied August Kästner aus Katz in Folge eines Unfalles. — Am 31. August verstarb das Mitglied Daniel Soppart in Strießen infolge eines Herzleidens im Alter von 28 Jahren.

Altenburg. Am 7. September starb das Mitglied Friedrich Seiserth am Gehirnschlag im Alter von 45 Jahren.



Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. Auf einem Neubau des Grafen von der Schulenburg in Grünthal bei Wiesenthal verunglückte am 9. September der Zimmergeselle W. aus Wiesenthal. Mit dem Ausheben eines Sparrens beschäftigt, glitt er aus und fiel vom Dach, wobei er sich erhebliche Verletzungen der Schädeldecke zuzog.

In Offenburg ereignete sich am 5. September an einem Neubau in der Soffenstraße ein schwerer Unfall. Der Zimmerer Hans Lebedski, der bei dem Zimmermeister Heuberger in Schutterwald beschäftigt war, stürzte vom vierten Stock herab; an den Folgen der erlittenen Verletzungen ist er bald darauf verstorben.

Die Bautätigkeit. (Schluß.) In Königsberg i. Pr. ist die Bautätigkeit in diesem Jahre keine bedeutende gewesen;

immerhin ist doch eine Anzahl von Villen und Wohnhäusern entstanden.

In Königschütze herrscht dagegen eine rege Bautätigkeit.

Die Bautätigkeit in Leipzig hat sich im Jahre 1902 etwas reger gestaltet als im Vorjahre, und besonders haben die Neubauten in den Vorstädten eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren. Während sich im Jahre 1901 in Leipzig, einschließlich der Vororte, die Wohnungen um 2777 und die Gewerksanlagen um 309 vermehrt hatten, sind im verfloffenen Jahre 3853 Wohnungen und 850 Gewerksanlagen mehr errichtet worden.

Für das Steingewerbe war das Jahr 1902 in jeder Hinsicht als recht still zu bezeichnen. Denn es lag kaum die Hälfte der Aufträge früherer Jahre vor. Für Gussasphalt-, Pappdach- und Holzementarbeiten war das verfloffene Jahr kein befriedigendes, zumal auch noch die Witterung die Arbeiten vielfach ungünstig beeinflusste.

Wenn sich demnach auch teilweise geringe Anzeichen einer Besserung bemerkbar machen, so kann doch von einer günstigen Lage auch im Baugewerbe nicht die Rede sein. Der wirtschaftliche Rückgang der letzten Jahre lastet noch schwer auf Industrie, Handel und Gewerbe, und an einen allgemeinen Aufschwung ist in absehbarer Zeit nicht zu denken.

Aus Lübben wird ebenfalls über eine rege Bautätigkeit berichtet. Von privater Seite werden acht Neubauten errichtet. Den hygienischen Anforderungen entsprechend, hat man erfreulicherweise von dem Bau sogenannter Mietkasernen abgesehen. Statt dieser erheben sich überall stilvolle Villen, die mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet sind. Ganz besonders wird von den Bauunternehmern die Gegend in der Logenstraße und an der Jägerkaserne bevorzugt. Das Bild, das sich hier dem Fremden zeigt, ist jetzt schon ein sehr freundliches und anheimelndes.

In Lüdenscheid herrscht eine lebhaftere Bautätigkeit. Neben zahlreichen Wohnhäusern entstehen auch an mehreren Stellen der Stadt neue Fabrikgebäude oder es werden Erweiterungen bestehender Anlagen ausgeführt. Die Stadt ist an den Bauten mit der Errichtung der Badeanstalt, von der vorläufig die Abteilung für Brausebäder fertiggestellt wird, sowie mit dem Erweiterungsbau der katholischen Schule beteiligt. Ein neues großes Schulgebäude, für die evangelische Schulpflicht bestimmt, wird erst im nächsten Jahre errichten und entweder in der Wildmede oder an der Ludwigstraße seinen Platz finden.

Aus Büttgen d. Ort wird berichtet: Die Bautätigkeit ist hier wie im ganzen Amtsbezirk in diesem Jahre eine außerordentlich rege. Es sind für dieses Jahr etwa 200 Baugeschäften erteilt worden, darunter befinden sich eine Anzahl Geschäftsbauten. Einige davon sind bereits im Rohbau fertig, die übrigen sollen möglichst bald unter Dach und Fach gebracht werden. Von einem Rückgang der Bevölkerung, wie er an anderen Orten des Industriebezirks, namentlich in der Gegend von Essen sich zeigt, ist hierorts noch nichts zu verspüren. Die Geschäftsleute sind im allgemeinen mit dem Umsatz zufrieden.

Aus Mühlhausen i. C. wird über eine geringe Bautätigkeit geklagt. Vom letzten Herbst her sind noch verschiedene größere Bauten im Entstehen begriffen, wie zum Beispiel am Rathausplatz das große Warenhaus von Dreifus und am Gansbrunnensplatz ein großes Geschäftshaus, desgleichen ein ähnlicher Bau am Friedensplatz neben der katholischen Stephanskirche. Die Bautätigkeit, für deren Stillstand der Grund teilweise in den erschwerenden Waugesehen, teilweise aber auch in der noch immer mehr oder weniger obwaltenden Flaute im Geschäftsleben und in der Ungevißheit zu suchen ist, die über den Bahnhofsbau schwebt: der Kauf und Verkauf, alles wird durch diese Ungevißheit mehr oder weniger lahm gelegt — jeder, der etwas plant, will abwarten, was wird, um mit dem, was er unternehmen möchte, sicher zu gehen. Mittlerweile haben wir hier, als Nachwehen der vor ein paar Jahren heringebrochenen Krise, einige Zwangsversteigerungen erlebt; ganze Häuserreihen kamen zur Versteigerung, und da niemand so zu sagen, ein Angebot machte, so fielen in allen diesen Fällen die Häuser den Inhabern der ersten

Hypothek zu, die ein Angebot nur bis zur Höhe ihres Darlehens machten. Reichtum sammelt sich so schnell in den Händen einzelner an, während andere um Tausende gleichzeitig an Besitz und Habe geschädigt werden. Die Sucht, schnell auf Kosten anderer zu Besitz zu gelangen, wird hier immer größer; jeder will unter dem Preise kaufen, um nachher, wenn ein Umschlag eintritt — auch gleich zu gewinnen, auf daß es sich der Mühe lohnt.

Noch nie ist in Orlitzburg die Bautätigkeit eine so rege gewesen wie in diesem Jahre. In nicht weniger als 29 mehrstöckigen Wohngebäuden regen sich, der „Ost. Volkszeitung“ zufolge, gegenwärtig die geschäftigen Hände der Maurer und Zimmerer. Das Bedürfnis nach mittleren Wohnungen halte sich aber hier auch schon seit mehreren Jahren recht fühlbar gemacht. Nunmehr scheint dieser Uebelstand beseitigt zu werden. Man hofft ferner, daß durch die Mehrbauten eine Verminderung der Mietpreise herbeigeführt werden wird.

Die Bautätigkeit in Osnabrück ist zurzeit eine sehr rege. In allen Ecken und Enden der Stadt sind Neubauten im Werden begriffen. Fast wie Pilze sind die Häuser an der Uhlendstraße z. B. aus der Erde gewachsen. Erst kurze Zeit für Bewohnungszwecke freigelegt, zeigt die westliche Straßenseite hier bereits eine vollzählige Häuserreihe. — Auch die östliche Straßenseite weist schon mehrere Häuser auf. An der Suttthauer- und Brinkstraße entfaltete der gemeinnützige Bauverein eine rege Tätigkeit. Dort sind an jeder der genannten Straßen zwei Doppelfamilienwohnhäuser zu beiden Seiten des die Verbindung zwischen Suttthauer- und Brinkstraße und den Zugang zu den dazwischen liegenden Einfamilienwohnhäusern herstellenden Weges im Bau begriffen und bereits unter Dach und Fach gebracht. Die Häuser, jedes im eigenen Stile erbaut, machen einen günstigen Eindruck.

In Pfalzburg ist infolge Neubaus eines Amtsgerichts und einer Gasanstalt sowie der Herstellung eines neuen Stationsgebäudes die Bautätigkeit recht rege. Die Ausführung dieser Bauten ist der Baufirma Gebrüder Ulmer in Zabern übertragen. Die Stadt Pfalzburg leistet zu den circa M 100 000 betragenden Kosten für das Amtsgericht den namhaften Zuschuß von M 87 000.

Pforzheim. Die Bautätigkeit in der ersten Hälfte des Jahres 1903 war in unserer Stadt auch diesmal wieder eine sehr rege. Die beiden größeren staatlichen Bauten, die schon längere Zeit in Arbeit stehen, das neue Rathaus und das Gymnasium, werden eine Zierde unserer Stadt sein. Hauptsächlich gilt dies von dem letzteren mit seinem hohen, die ganze Stadt überragenden Turme, der nunmehr so ziemlich vollendet ist. Schon bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof grüßt er dem Reisenden entgegen und gemahnt in seinem alttümlichen Stile an die altherwürdige ehemalige Residenz der unteren bairischen Markgrafschaft. Bis kommenden Frühjahr erst dürfte das ganze Bezirksamtsgebäude fertig gestellt und dem Gebrauch übergeben werden. Auch das neue Gymnasium, das an dem linken Anzuger sich erhebt, ist schon ziemlich weit fortgeschritten. Das recht umfangreiche Gebäude macht von außen einen sehr gefälligen Eindruck und wird wohl, vorausgesetzt, daß im Laufe dieses Herbstes günstiges Baupeter anhält, im Herbst nächsten Jahres, also zu Schulanfang 1904, erstmals bezogen werden. Durchweg darf als lobenswert bezeichnet werden, daß auch die wichtigeren Privatneubauten durch ihren Stil den alttümlichen Charakter unserer Stadt wahren.

Billa. Noch nie war die Bautätigkeit in unserer Stadt eine so rege wie gegenwärtig. Das zwischen Stadt und Festung liegende, vormem unebene und mit unschönen Schuppen und Lagerplätzen bestandene Gelände hat die Stadt dem Militärstützpunkt abgekauft, planieren und mit einer schönen zum „Seetief“ führenden Straße versehen lassen. Auf diesem Platz kommen die zu erbauende Realschule und Volksschule zu stehen. Das neue Amtsgericht gegenüber der reformierten Kirche wird in einigen Wochen bereits bezogen; die beiden imposanten Kasernen für das hiesige Bataillon des 43. Infanterie-Regiments, zwischen Stadt und Bahnhof gelegen, sind nahezu fertig, während mit dem Bau des Offizierkasinos und der Nebengebäude erst begonnen ist. Sehr hübsche und große Familienhäuser sind von der Steuerbehörde und der Hofbauverwaltung für ihre Unterbeamten und Arbeiter kürzlich erbaut worden, und letztere wird demnach noch den Bau von zwei weiteren Arbeiterhäusern vergeben. Drückender Mangel herrscht trotz hoher Mietpreise an größeren guten Wohnungen.

Binneberg. Auch in diesem Jahre wird in unserer Stadt sowie den benachbarten Landgemeinden Halftenkel, Nellingen, Binnebergdorf usw. wieder sehr stark gebaut. Namentlich ist in dem letztgenannten Ort die Bautätigkeit seit einigen Jahren eine ungemein rege; die Häuser wachsen dort gleichsam wie die Pilze aus der Erde. Im vorigen Jahre wurden dort allein 18 Neubauten aufgeführt, und daß diese einem vorhandenen Bedürfnis entgegenkamen, beweist der Umstand, daß augenblicklich auch nicht eine einzige Wohnung leer steht; die neuen Wohnungen wurden samt und sonders in diesem Frühjahr bezogen. In diesem Sommer wird ungefähr die gleiche Zahl von Häusern gebaut werden; zum Teil geschieht dies von Arbeitern des hiesigen „Anton-Eisenwerkes“, die sich dort kleinere Einfamilienhäuser bauen; aber auch größere Bauten befinden sich im Arbeit.

Die Handelskammer in Plauen i. B. hat, um den Umfang der Bautätigkeit in ihrem Kammerbezirk festzustellen, an 29 Stadtgemeinden desselben Anfragen über die Bautätigkeit im Jahre 1902 gerichtet. Aus den darauf eingegangenen Antworten ergibt sich bezüglich der Wohngebäude eine lebhaftere Bautätigkeit in Eibenstock, Falkenstein, Kaufa und Plauen, eine befriedigende in Aue, Auerbach, Crimmitschau, Eilberg, Grünhain, Lengsfeld, Löbnitz, Marktneukirchen, Neyschtau, Neustädtel, Schneeberg, Schönfeld, Schwarzenberg, Werda und Zwida, eine geringe in Hartenstein, Johanneisengstadt, Kirchberg, Mühltruff, Mhlau, Oelsnitz, Reichenbach, Treuen und Wildenfels, gar keine in Adorf. Hinsichtlich der Fabrikgebäude war die Bautätigkeit eine lebhaftere in Eilberg, Kaufa, Plauen, Schönfeld, eine befriedigende in Aue, Crimmitschau, Eibenstock, Löbnitz, Mühltruff, Neyschtau und Schneeberg, eine geringe in Auerbach, Johanneisengstadt, Lengsfeld, Marktneukirchen, Neustädtel, Oelsnitz, Reichenbach, Treuen, Werda, Zwida; keine Fabrikbauten fanden statt in Adorf,

Falkenstein, Grünhain, Gartenstein, Kirchberg, Mhlau, Schwarzenberg, Wildenfels.

Mendenburg. Die Bautätigkeit ist hier in diesem Sommer recht reger. Abgesehen noch von dem in Entziffern begriffenen neuen Kolonie am Saate, deren Begründer der Bauverein am Kaiser Wilhelmsanal ist, wird auch in dem von der Stadt ausgelegten Baurrain im Kronwerk sowohl als vor dem Neutor eine ganze Anzahl neber Gebäude aufgeführt. Recht gesucht sind auch die in der nächsten Nähe des Kanals belegenen Plätze, welche noch dadurch erheblich im Werte steigen, daß die Stadt neuerdings auch nach dorthin Gas- und Wasserrohre legt. Während für das städtische Gelände vor dem Neutor der Bebauungsplan noch nicht überall festgelegt ist, haben Privatbesitzer dort an verschiedenen Stellen geeignete Bauplätze ausgelegt und in den letzten Jahren ist auch hier eine größere Anzahl von Wohnungen entstanden. Neuerdings hat der Besitzer der Brauerei Wilhelmstal in der Nähe des Kanals eine ganze Straße auslegen lassen, so daß in dieser Gegend voraussichtlich bald ein ganz neuer Stadtteil entstehen wird. Auch in der inneren Stadt sind die Straßen durch Umbauten, Herstellung zeitgemäßer Läden usw. in den letzten Jahren ganz erheblich verschönert worden. Abgesehen von den Großstädten, dürfte es in unserer Provinz kaum eine Stadt geben, welche sich in den letzten zehn Jahren soartig zu ihrem Vorteil verändert hat, wie die Stadt Mendenburg.

Die Bautätigkeit in Moskau hat jetzt auf der Höhe des Jahres überall einen bedeutenden Umfang gewonnen. In der Kröpelinertorvorstadt äußerte sie sich besonders lebhaft am Patriotischen Wege, der seine Häuserreihen nimmlich dicht geschlossen hat. Der Patriotische Weg ist mit die älteste Straße der Kröpelinertorvorstadt, trotzdem hat es mehr als sechs Jahrzehnte bedurft, ehe sie ihren völligen Ausbau gefunden, während andere, weit jüngere Straßenzüge in viel kürzerer Frist beehrte Objekte der Bauprefekulation geworden sind. Während am oberen Ende des Patriotischen Weges der Villencharakter vorherrscht, findet sich nach Westen zu durchweg der Stil der besseren Mietskasernen mit Wohnungen von durchschnittlich vier Zimmern vertreten. Dem Wohnungsbedürfnis der arbeitenden Bevölkerung wird durch zahlreiche Neubauten Rechnung getragen, die sich eng geschlossen an der Vorwin-, Kasernen-, Schul-, Ottostraße und am Barnsdorfer Wege erheben. Die Bebauung der Vorwinstraße setzt die Richtung auf die längs der Seidenbauplantage zum Armenarbeitshaus laufende Querstraße fort. Es sind ausschließlich hochragende, vierstöckige Häuser, welche hier noch in laufender Bauperiode unter Dach und Fach gebracht werden sollen. Die von der Dohreranstraße zu Warnow führende Straße „Am Rabuhenhof“ wird in ihrem unteren Ende ausgebaut, zu welchem Zwecke die nötigen Uferbefestigungen vorgenommen werden. Eine neue Badeanstalt ist unweit der Ausmündung der Straße errichtet. Die Neue Werberstraße schiebt ebenfalls ihrer Verlängerung zur Warnow entgegen, ihr „Hochstraße“ benannter Verbindungszug mit der Haedestraße zeigt sich bereits mit ansehnlichen, gute Mittelwohnungen enthaltenden Neubauten besetzt. In der Sternvorstadt ist nach der Stagnation der letzten Jahre eine sehr rege Bautätigkeit bemerkbar. Die Kaiser Wilhelmstraße schiebt ihre Villenreihen gegen den Zentralbahnhof vor, auch in den angrenzenden Straßenzügen ist eine erhöhte Bautätigkeit zu verzeichnen, so vor allen in der John Brindmans-, Graf Schads- und Schwanner Landstraße. Der neue Wasserturm an letztgenannter Straße erhebt seine Quadern bereits zu stattlicher Höhe. Die Arbeiten an dem Kunst- und Altertums-Museum nähern sich ihrer Vollendung. Auch der Umbau des Nationaltheaters schiebt seiner Fertigstellung entgegen, und dürften die großen, gut belichteten und prächtigen Räume demnächst ihre Einweihung erfahren.

Satrup. Die Bautätigkeit in unserem Ort, die schon Anfang des Jahres sehr rege war, hat neuerdings wieder größeren Umfang angenommen, da im Osten und Westen des Ortes Neubauten angemeldet sind, mit deren Ausführung teilweise schon begonnen worden ist.

Schüttorf. Noch in keinem Jahre sind hier so viele Bauten — abgesehen von den ebenfalls sehr zahlreichen Umbauten und Veränderungen innerhalb der Gebäude — ausgeführt worden wie in diesem Jahre. Infolgedessen haben nicht nur die hiesigen Bau- und Zimmermeister reichlich Arbeit, teilweise sind auch sogar Handwerker aus den Nachbarorten bei den hiesigen Bauten beschäftigt. Ein gutes Geschäft machen daher auch die hiesigen Ziegeleien, die im vorigen Jahre einen Ring geschlossen haben behufs Erzielung besserer Preise.

Soltau. Auch in diesem Jahre herrscht im hiesigen Kreise eine rege Bautätigkeit. Während im vorigen Jahre 273 Baugenehmigungen erteilt worden sind, von denen 45 auf die Stadt Soltau entfallen, sind in diesem Jahre bis jetzt 217 Bauanzeigen eingegangen, von denen 46 auf unsere Stadt kommen.

Strasburg i. E. Die Bautätigkeit hat sich nach der sehr klauen Bauperiode der letzten Jahre schon seit dem abgelaufenen Winter und noch mehr im Laufe des Sommers zu einer ansehnlichen Höhe entwickelt, und es ist dabei sehr anerkennenswert, daß bei den Neubauten auch ein gewisser neuzeitlicher Stil sich zu entwickeln beginnt, der Abwechslung in die vorher mehr nach allgemeiner Schablone hergestellten sogenannten Herrschaftshäuser bringt.

Stuttgart. Mit dem raschen Erstehen der Kolonie Ostheim, die vorerst ausgebaut ist, hat sich gleichzeitig in dem benachbarten Vorort Gablenberg während der letzten Jahre eine rege Bautätigkeit entwickelt. Nach allen Himmelsrichtungen sieht man zwischen den alten verwitterten Giebelhäusern der niedrigen Häuser die grellroten Ziegelbedachungen von schmutzen Neubauten hervorleuchten. Gegen Süden haben die Häuserreihen bereits die steil ansteigende, nach der Geroltsruhe führende Anhöhe erreicht und im Norden ist die Hauptstraße des Orts fast bis zu ihrer Einmündung in die in Ostheim zu Ende gehende Ostendstraße bebaut. Auf der östlichen Seite sind der Bautätigkeit eine Anzahl schöner Obstgärten zum Opfer gefallen, an deren Stelle neue Wohngebäude entstanden sind, die sich fast bis zum Friedhof des Vorortes Gaisburg hinziehen. Gegen Westen endlich ist die nach der Wagenburgstraße führende Pfarrstraße schon bis zum sogenannten Gewand Faulleder bebaut. Die Stuttgarter Stadtwirtschaft hat in richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß in absehbarer Zeit Ostheim,

Gablenberg und Gaisburg zu einer großen Vorstadt zusammengeschlossen sein werden für breite und bequeme Verkehrswege gesorgt, welche die drei Orte miteinander verbinden und gleichzeitig ein müheloses Erreichen der Hauptstadt ermöglichen.

In Wilda i. P. ist die Aufhebung der Raubbeschränkung nicht ohne Einfluß auf die bauliche Entwicklung geblieben. In diesem Sommer ist dort eine große Anzahl von Neubauten entstanden, zu deren Errichtung die Besitzer sich wohl schwerlich entschlossen hätten, wenn die früheren Bestimmungen heute noch beständen.

Zschopau. Eine recht rege Bautätigkeit hat sich in letzter Zeit hier bemerkbar gemacht, und wenn nicht alle Zeichen trügen, geht unsere Stadt einer Periode des Aufschwungs entgegen. So steht eine Reihe stattlicher Privatbauten vor der Vollendung, während weitere Privatbauten noch in Aussicht genommen und bereits genehmigt sind. Der Neubau der Zschopauer Wurmwarenfabrik schreitet rüstig vorwärts. Der Erweiterungsbau des königlichen Lehrerseminars ist nahezu vollendet und wird in nächster Zeit seiner Bestimmung übergeben. Erwähnenswert ist auch der Neubau des Konzert- und Balletabstimmung „Kaiseraal“ am hiesigen Königsplatz, welches an Stelle der ehemals Müllerischen Fabrik errichtet und Zschopau um ein Unternehmen bereichern wird, das als jeder Großstadt würdig erachtet werden kann.

### Aus den Unternehmerorganisationen.

Der 18. Innungsverbandstag deutscher Baugewerksmeister hat, wie die bürgerliche Presse berichtet, am 7. und 8. Septbr. in Stettin stattgefunden. Zu diesen Verbandstagen hat die Presse keinen freien Zutritt, sondern nur solche Berichterstatter werden zugelassen, die sich verpflichten, nur das zu berichten, was dem Bureau des Verbandstages genehm ist. Immerhin ist es nicht uninteressant, auch dieses zu erfahren, soweit es für unsere Organisation einiges Interesse hat. Wir berichten also nach den Mitteilungen der bürgerlichen Presse. Dem erstatteten Geschäftsberichte nach umfaßt dieser Verband zur Zeit 429 Innungen mit zusammen 9575 Mitgliedern. Maurermeister Lillie-Potsdam referierte über die Frage: „Empfiehlt der Innungsverband den Abschluß von Verträgen zwischen Bauarbeitgebern und Bauarbeitnehmern über Lohn- und Arbeitsbedingungen?“ Er führt aus, daß die Organisationen der Arbeitnehmer mit aller Macht darnach streben, Tarifverträge zu erzwingen. Die Arbeitgeberverbände müßten sich daher mit dieser Frage beschäftigen. Der Hauptvorteil von Tarifverträgen bestehe darin, daß eine gewisse Stabilität erreicht wird. Ein großer Nachteil aber sei es, daß die Tarifgemeinschaften hauptsächlich ein Werk der Sozialdemokratie seien. Anerkenne man die Tarifgemeinschaften, dann anerkenne man auch die sozialdemokratische Organisation. Ob aber die Vorteile der Tarifgemeinschaften groß genug seien, um die Nachteile in den Kauf nehmen zu können, lasse sich jetzt noch nicht endgültig feststellen, weil es an den nötigen Erfahrungen fehle. Er empfiehlt die Annahme folgender Resolution: „Der Innungsverband deutscher Baugewerksmeister muß es zur Zeit noch ablehnen, eine grundsätzliche Stellung zu der Frage der Tarifgemeinschaften einzunehmen. Er erkennt jedoch an, daß unter Umständen der Abschluß von Tarifgemeinschaften zweckmäßig ist. Für solche Abschlüsse sind die Arbeitgeberverbände des Baugewerbes als zuständig anzusehen.“ In der anschließenden lebhaften Diskussion tritt Baumeister Reiß-Karlruhe für Tarifgemeinschaften ein. Man wolle in Ruhe und Frieden mit den Arbeitnehmern leben und es sei nebensächlich, ob die sozialdemokratischen Organisationen etwa dadurch gestärkt werden. Wir müssen Fühlung mit den besseren Elementen der Arbeitnehmer zu nehmen suchen, daß sie mit uns arbeiten und das Gefühl der Gleichberechtigung in ihnen erweckt wird. Maurermeister Lummert-Hamburg: Niemand bestreitet den Arbeitnehmern die Gleichberechtigung. (Zustimmung.) Aber unsere Gefellen denken nicht mehr selbstständig; die Zeiten sind vorüber, wo sie aus freiem Handwerksgefühl ihre Bedürfnisse mit ihren Meistern gemeinschaftlich berieten. Heute besorgt das Denken für die Gefellen die Sozialdemokratie. (Sehr richtig.) Und wenn es heißt: Wir wollen erst unsere Kollegen fragen, so hat man darunter zu verstehen: Wir wollen erst hören, was die Sozialdemokratie dazu sagt. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn wir Tarifgemeinschaften anstreben, anerkennen wir die sozialdemokratische Organisation. Das deutsche Baugewerk hält sich noch für viel zu gut, um mit der Sozialdemokratie einen Pakt zu schließen. (Weifall.) Baumeister Rißner-Lehe: Lohnaufbesserungen für Bauarbeiter können nur nach Benehmen mit der örtlichen Industrie vorgenommen werden. Ob die Industrie eine Lohnhöhung zahlen kann, darüber können die Arbeitnehmer nicht urteilen. Vrans-Berlin, Emde-Leipzig und Lauffer-Königsberg i. Pr. sprechen sich für Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus, ebenso Reiß-Braunschweig. Der Verbandstag erklärt sich schließlich mit der vom Referenten beantragten Resolution einverstanden. Ein Antrag des Norddeutschen Innungsbezirksverbandes in Hamburg: Anträge seitens der Gefellen und Bauarbeiter, betreffend Lohn und Arbeitszeit, sind nur in den letzten drei Monaten des Jahres zulässig. Während einer Bauperiode sind Forderungen in Lohn und Arbeitszeit nicht zulässig, findet einstimmige Annahme. Zwei weitere Anträge desselben Verbandes lauten: „a) Lohnaufbesserungen für Gefellen und Bauarbeiter sind nur nach Verhandlung mit demjenigen örtlichen Industrien vorzunehmen, die, weil auf dem Weltmarkt anbietend und arbeitend, hierfür als mitbestimmend anzusehen sind. b) Der Innungsverband erkennt die zehnstündige Arbeitszeit im Sommer, in Anbetracht der kürzeren Arbeitszeit im Winter, als die gegebene an.“ Berichterstatter Lillie-Potsdam weist darauf hin, daß diese beiden Anträge mehr auf Seestädte spezialisiert sind und nicht für alle Gegenden gelten können. Eine große Zahl von Städten habe schon heute eine kürzere Arbeitszeit als die zehnstündige, und das lasse sich nicht mehr zurückverändern. Mit dieser Einschränkung werden die Anträge angenommen. Ein Antrag der Innung Brandenburg: „Der Delegiertentag wolle beschließen, sämtliche Innungen des Verbandes durch Rundschreiben oder in sonst geeigneter Weise zu er-

suchen, neben jeder Innung einen Lokalverband des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe zu begründen und die von letzterem vorgesehenen Arbeitsbescheinigungen anzunehmen und in jeder Innung und in jedem Lokalverbande als obligatorisch baldigt einzuführen“, findet ebenfalls die Zustimmung der Versammlung.

In der zweiten Sitzung beschäftigte sich der Verbandstag mit der „Errichtung von Arbeitsnachweisen und Einführung von Arbeitszeugnissen“. Maurermeister Lummert-Hamburg führt hierzu aus, daß der Arbeitsnachweis eine der wichtigsten Aufgaben der Innungen sei. Der Arbeitsnachweis müsse in die Hände der Arbeitgeber gelegt werden. Die Arbeiter möchten gerne die Arbeitsnachweise für ihre Zwecke ausnutzen. Alles verlange der Arbeiter für sich, nur gegen einen von den Meistern geleiteten Arbeitsnachweis lehne er sich auf, weil er sehr gut wisse, daß da, wo Ordnung herrscht, Ruhe kommt und damit ist den Arbeiterorganisationen nicht gedient. Er beantrage, daß obligatorische Arbeitsnachweise eingeführt werden zur Vermittlung zwischen Nachfrage und Angebot der Arbeit, zur Verhinderung der Agitation auf Arbeitsplätzen, Werkstätten, Baustellen, zur Beobachtung der Arbeiterbewegung und Vorbereitung von Maßnahmen zur Verhinderung von Unruhen, insbesondere rechtzeitige Organisation des Zuzuges von Arbeitskräften, Beobachtung der gewerblichen Tätigkeit durch Führung einer laufenden Statistik. Die Arbeitsnachweise sollen in den Grundprinzipien gleichartig geführt werden und Gelegenheit zu regelmäßigem Meinungsaustausch der Arbeitsnachweise der schon bestehenden Organisationen der Baugewerksmeister Deutschlands bieten. Pflicht jeder Innung sei es, für ihre Mitglieder einen obligatorischen Arbeitsnachweis einzuführen. Maurermeister Struckmann-Bremen wendet sich dagegen, daß den Innungen gewissermaßen ein Zwang auferlegt werde, Arbeitsnachweise zu gründen. An zahlreichen Orten haben nicht die Innungen sondern Arbeitgeberverbände, denen auch Nichtinnungsmitglieder angehören, oder Kommunen Arbeitsnachweise eingeführt, die auch ihren Zweck erfüllen. Lummert-Hamburg: Das ist richtig. Die Hauptsache ist, daß die Arbeitsnachweise in den Händen der Arbeitgeber verbleiben und unbedingt obligatorisch eingeführt werden. Maurermeister Böhme-Berlin erklärt sich auch für obligatorische Einführung, man sollte es aber den einzelnen Innungen überlassen, ob sie selbst den Arbeitsnachweis errichten wollen. In Berlin sei er auf den größeren Arbeitgeberbund übertragen worden und man sei dort ganz zufrieden damit. Maurermeister Herzog-Berlin meint, die Innungen werden zur Zeit im allgemeinen nicht in der Lage sein, selbst Arbeitsnachweise einzurichten. Baumeister Verna-Düsseldorf: Die Innung in Düsseldorf hatte früher einen Arbeitsnachweis, mit dem sie aber schlechte Erfahrungen gemacht hat. Die Innung trägt dort gar kein Verlangen, ihn wieder einzuführen. Nach weiterer Aussprache, an der sich Fabian-Flensburg, Müller-Dresden, Emde-Leipzig und Härtel-Breslau beteiligen, führt der Vorsitzende, Baumeister (?) Kellisch-Berlin, noch aus, daß die Einführung von Arbeitsnachweisen in erster Linie Pflicht der Innungen und diesen auch jetzt schon durch die Gesetzgebung zugewiesen sei. Es stehe aber nichts entgegen, wenn die Innungen die Arbeitsnachweise auf größere Verbände, Arbeitgeberverbände usw. übertragen. Die Hauptsache sei, daß die Arbeitsnachweise in den Händen der Arbeitgeber bleiben, denn wer den Arbeitsnachweis hat, hat die Macht. Maurermeister Lummert-Hamburg: Wenn wir die Arbeitsnachweise nicht einführen, werden es die Arbeiter tun und dann hängen wir von der Gnade der Arbeiter ab. Der Delegiertentag nimmt schließlich folgende Resolution von Lummert-Hamburg einstimmig an: „Die Innungen werden ersucht, überall für die Gründung von durch Arbeitgeber geführten Arbeitsnachweisen, obligatorisch für Arbeitgeber, einzutreten.“

### Gewerkschaftliche Rundschau.

Ueber das Verhältnis der sozialdemokratischen Partei zu den Gewerkschaften schreibt K. Kautsky in einem Artikel „Zum Parteitag“ in der „Neuen Zeit“: „Der Sozialdemokratie harren nicht bloß parlamentarische Aufgaben. Die Wurzeln ihrer Kraft liegen im Proletariat, dieses wird jedoch nicht bloß durch seinen politischen Einfluß, sondern auch durch seine ökonomische Organisation. Seit jeher, trotz zeitweiser Fissionen einzelner Stellen, waren Partei und Gewerkschaft aufeinander angewiesen, haben sie einander gefördert. Die kommenden Kämpfe werden diesen inneren Zusammenhalt noch fördern, einen Zusammenhalt, der nichts an Unmöglichkeit verliert durch die äußere Selbstständigkeit der beiden Organisationsarten. Die Bourgeoisie haßt die Gewerkschaften nicht minder als die Sozialdemokratie, denn sie haßt und muß haßen jede selbständige Organisation des Proletariats. Sollte es gelingen, das allgemeine und gleiche Wahlrecht zu erwirken, dann geht es auch dem Koalitionsrecht an den Kragen. Die Gewerkschaften schützen dieses, wenn sie jenes verteidigen.“

In der Wahlkampf die ausgiebigste und vollendetste Form der Propaganda in den proletarischen Massen, so ist die Gewerkschaft die einzige Form, jene Schichten des Proletariats, die überhaupt kampffähig und organisierbar sind, in Masse zu organisieren. Die politischen Organisationen des Proletariats werden stets nur eine kleine Elite umfassen; Massenorganisationen können nur die Gewerkschaften bilden. Eine sozialdemokratische Partei, deren Kerntypen nicht die Gewerkschaftler bilden, hat daher auf Sand gebaut. Die Gewerkschaften müssen außerhalb der Partei bleiben; das gebietet nicht bloß die Rücksicht auf unsere Vereinsgesetze, sondern auch die Rücksicht auf die besonderen Aufgaben dieser Organisationen. Aber die Sozialdemokratie hat stets dahin zu trachten, daß die Mitglieder der gewerkschaftlichen Organisationen vom sozialistischen Geiste erfüllt sind. Die sozialistische Propaganda unter den Gewerkschaftlern hat Hand in Hand zu gehen mit der Propaganda für die Gewerkschaften in der Parteitagitation.

Besonders wertvoll für Gewerkschaften wie Sozialdemokratie wirkt die Personalunion beider in der Form, daß Vertrauensämter der einen wie der anderen in einer Hand vereinigt werden. Es ist keine Frage, daß das

Parteiloben ein viel weiteres Gebiet eröffnet, als das Leben einer einzelnen Gewerkschaft, daß es den Blick erweitert und erhebt, während die letztere ihn verengt. Die Beschränkung auf das Gewerkschaftsleben macht den Gewerkschaftsbeamten nur zu leicht borniert und einseitig, wie so manches englische Beispiel deutlich bezeugt. Die Parteiloyalität bildet ein heiliges Gegengewicht dagegen, sie macht die Tätigkeit des Gewerkschafters in seiner Gewerkschaft selbst fruchtbarer und einheitlicher. Nicht zum wenigsten ist es zuzuschreiben, wenn die deutschen Gewerkschaftskongresse den englischen intellektuell überlegen sind.

Aber auch die Partei zieht Nutzen aus dieser Vereinigung. Das zunehmende Ueberwiegen der Akademiker in den Parteiämtern wird oft als ein Uebelstand empfunden; es kann sicher einer werden und den proletarischen Charakter der Partei verdunkeln, wenn es zu große Dimensionen annimmt. Ein genügender Nachwuchs von parlamentarisch, administrativ, schriftstellerisch geschulten Proletariern ist aber fast nur in den Gewerkschaften zu finden und kann der Partei am ehesten zugeführt werden durch die Personalunion von Gewerkschaft und Partei. Es ist eine der erfreulichsten Erscheinungen des jüngsten Wahlkampfes, daß er eine Reihe von Gewerkschaftsbeamten teils wieder, teils neu in den Reichstag brachte.

Nur wenn Gewerkschaften und Partei Schulter an Schulter stehen, sind sie den schweren Aufgaben gewachsen, die beiden aus der zunehmenden politischen und wirtschaftlichen Krisis der bürgerlichen Gesellschaft erwachsen.

### Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dietz Verlag) ist soeben das 50. Heft des 21. Jahrgangs erschienen. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von M. 3,25 pro Quartal zu beziehen. Das einzelne Heft kostet 25 G. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

### Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer.

#### Gingefandt.

Die Beschlüsse unserer am 31. August und 1. September in Frankfurt a. M. stattgefundenen 2. außerordentlichen Generalversammlung haben nicht die Erwartungen vieler, ja sehr vieler Klassenmitglieder erfüllt.

Der Antrag, die Kasse aufzulösen und in eine Zuschußkasse umzuwandeln, welcher von Düsseldorf, Hannover, Leipzig, München zc. gestellt war, wurde mit 23 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Es soll nicht der Zweck dieser Zeilen sein, eine Debatte darüber zu zeitigen, ob freie Hilfskassen oder Zuschußkassen das Richtige wäre; an der Hand der Tatsachen ist es erwiesen, daß in dieser Form unsere Krankenkasse nicht mehr lebensfähig ist und jeder logisch denkende Mensch sich an ihrer Stelle mit einer Zuschußkasse einverstanden erklären muß. Bedauerlich auf jeden Fall ist es, daß die Delegierten Berlins und seiner Vororte geschlossen gegen die Umwandlung in eine Zuschußkasse stimmten. Man sollte glauben, daß Berlin, wo, wie man allgemein annimmt, der Kern der deutschen Arbeiterschaft sich befindet, sich nicht von lokalen Interessen beeinflussen ließe und einen einseitigen Standpunkt einnehme. Doch selbsterhellend, die sachen-scheinigen und nicht sachhaltigen Gründe, die man von dieser Seite vorbrachte, z. B. „die Berliner Unternehmer stellen keine Zimmerer mehr an, die nicht Mitglied der Zentral-Krankenkasse seien“, trugen nicht dazu bei, die Befürworter der Zuschußkasse von deren Unzumutbarkeit zu überzeugen.

Die vom Vorsitzenden, D. Niemeier, gezogenen Parallelen zwischen Orts- und freien Hilfskassen sind im Grunde genommen nicht maßgebend, weil die Beispiele nur für einzelne Ortskrankenkassen gelten und nicht für das Gesamte zutreffend sind.

Daß solche Inimination und Profelhtenmacherei nicht den Beifall vieler Delegierten gefunden hat, ist selbstverständlich. Durch die Abstimmung, die formell zwar nicht richtig, wurde der Antrag in negativem Sinne entschieden, und wäre somit die Angelegenheit bis zur nächsten Generalversammlung erledigt.

Der Antrag auf Erhöhung der Beiträge wurde zurückgezogen. Es entsteht hiermit eine andere Frage: Ist die Kasse im stande, ihren Reservefonds in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe zu ergänzen? Nach von verschiedenen Delegierten aufgestellten Rechnungen wäre sie dazu in der Lage, doch „die Vorschaff hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“.

Man könnte ja das Fazit ruhig abwarten, wenn nicht die Mehrheit zu einem Mittel gegriffen hätte, das geeignet ist, den demokratischen Geist, der seither in der Kasse vorherrschend war, sehr in Mitleidenschaft zu bringen.

Durch Ablehnung der Umwandlung in eine Zuschußkasse und durch Ablehnung eines höheren Beitrags hatten sich die Gegner der Zuschußkasse in eine derartige Zwangslage verfaßt, daß sie mit ihrem Latein zu Ende waren.

Vorauszusehen ist es, daß die Kasse nicht in der Lage ist, ihren Reservefonds zu ergänzen, wenn die jetzigen Beiträge bestehen bleiben, was ja auch der Hauptvorwand selbst zugeht. Trotzdem bestanden die Berliner Kameraden darauf, die Beiträge nicht zu erhöhen, um einer Mißstimmung unter den Mitgliedern vorzubeugen. Das Ende dieser Manövrierpolitik war, daß die außerordentliche Generalversammlung zu einer ordentlichen gestempelt und vertagt wurde, um im Falle eines außergewöhnlichen Vorkommnisses (Erhöhung von Beiträgen, Herabsetzung der Leistungen) schnell demgemäß beschließen zu können.

Soweit wäre noch alles gut, wenn für die eventuell in Berlin stattfindende nächste Generalversammlung nicht auf Antrag Schröder-Berlin ein Passus eingeschaltet wäre, dahingehend, daß die Delegierten in anderen Landesteilen ihre Mandate den in und um Berlin wohnenden Delegierten übertragen könnten, um Kosten zu sparen. Bedenkt man, daß die Delegierten Berlins stets eine den übrigen Delegierten entgegengesetzte Stellung einnahmen, so wird es vielen Wahlabteilungen schwer fallen, ihr Mandat an Berlin abzutreten, um so mehr, da daselbe auf Grund seiner partikularistischen Stellung dem Zuschußkassenantrag un-sympathisch gegenübersteht.

Im anderen Falle würde an der Kasse eine Palliativkur vorgenommen, die nicht zum Nutzen derselben wäre.

Ein Antrag, der für die Weibhaltung des alten Modus eintrat, wurde von dem Vorsitzenden nicht zur Diskussion gestellt, obwohl er weitgehender als der Antrag Schröder war, demnach geschäftsordnungsmäßig zuerst zur Abstimmung gelangen sollte.

Hoffentlich arbeitet der Vorstand die Vorlage betr. die Umwandlung in eine Zuschußkasse baldigst aus, damit dieselbe in den einzelnen Verwaltungsstellen zur Diskussion gestellt werden kann. Im übrigen: „Videant consules!“

Im Einverständnis mit mehreren Delegierten der 13. Generalversammlung:  
Ph. Grünig, Duisburg.

### Briefkasten der Redaktion.

\* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der General-Kommission“ für die Lokalvorstände resp. Vertrauensmänner bei. Stuttgart, G. L. Ob man einem Mitgliede, das fortgesetzt mit unflätigen Redensarten die Versammlungen stört, eine bestimmte Zeit die „Mundsperr“ auferlegen kann, hängt von der Geschäftsordnung bzw. von den Beschlüssen der Zahlstellenversammlungen ab. Unsere Meinung über solche Erziehungs- oder Disziplinarmittel ergibt sich aus den „Praktischen Hinweisen“, worin auch eine Geschäftsordnung für Mitgliederversammlungen enthalten ist. Die neue Auflage dieses Büchleins, welche in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen wird, enthält auch einen Artikel über die Frage: „Wie verhält man sich renitenten Mitgliedern gegenüber?“ Denselben empfehlen wir zur eingehenden Durchsicht; denn die Sache ist nicht so einfach, wie sie in der obigen Fragestellung aufgefaßt zu werden scheint.

Der beste Schutzwall gegen Unflätereien ist die parlamentarische Schulung der Gemäßigten der Versammlungsbefucher. Die einmütige Befugung der Entrückung einer Versammlung bringt gewöhnlich auch hartnäckige Unfläter schneller und gründlicher zur Reue, als die schärfsten Disziplinarmittel. Leider liegt die Sache oft so, daß ein wenn auch nur kleiner Teil der Versammlungsbefucher die Unflätereien nicht ungern mit anhört, ein anderer Teil läßt sie sich gefallen, weil er meint, das seien die Konsequenzen der „freien Meinungsäußerung“, und ein dritter Teil hat nicht den Mut, seinen Unwillen zu bekunden, er läßt sich hinaussetzen. Hier kann ein parlamentarisch geschulter und energischer Vorsitzender in der Regel Remedien schaffen. Wenn aber weder die Versammlung noch der Vorsitzende geneigt sind, Unflätereien fernzuhalten, dann sind auch alle Disziplinarmittel vom Uebel.

### Versammlungsanzeiger.

Unter dieser Rubrik werden Versammlungsanzeigen bis zu 3 Zeilen Raum unentgeltlich aufgenommen.)

- Altshausen.** Sonntag, den 27. September, Vormittags von 9 bis 11 Uhr, Zahltag, Massowstr. 23.
- Annaburg.** Sonntag, den 27. September, im Gasthause zum „Goldenen Ring“.
- Ansbach.** Sonntag, den 27. September.
- Warmen-Eiberfeld.** Dienstag, den 22. September, in Warmen, Gewerkschaftshaus, Parlamentstr. 5.
- Belzig.** Sonntag, den 27. September, Abends 8 Uhr, bei Thiele, Sandberge.
- Bergeborn.** Sonnabend, den 26. September, Abends 8 Uhr, bei Baumann, Neuestraße.
- Bielefeld.** Sonntag, den 27. September, Vormittags 9½ Uhr, bei Louis Krob, Engerstr. 1.
- Boschum.** Freitag, den 25. September, Abends 8½ Uhr, bei W. Reinde, Ecke Marien- und Moonstraße.
- Brake i. D.** Freitag, den 25. September, in Witthe's Lokal.
- Braunschweig.** Dienstag, den 22. September, in der Zentralherberge, Werberstr. 22.
- Bruchmühl.** Sonntag, den 27. September, Nachmittags 3 Uhr, bei Albert Nagel.
- Bayreuth.** Sonntag, den 27. September, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus Böhner Altstadt.
- Beuthen i. O.-Schl.** Jeden Sonnabend, Abends von 7 Uhr ab, und Sonntags, Vormittags von 11 Uhr ab, Beitrags-erhebung im „Hamburger Hof“.
- Calbe.** Sonntag, den 27. September, Nachmittags 3 Uhr, in der „Reichstapelle“.
- Cannstatt.** Freitag, den 25. September, Abends 7 Uhr.
- Cassel.** Freitag, den 25. September, bei Wittrock, Schäfergasse.
- Charlottenburg.** Dienstag, den 22. September, Abends 8 Uhr, im „Volkshaus“, Rosinenstr. 8.
- Cöslin.** Sonntag, den 27. September, beim Wirt Brühl, Gärtnerstr. 2.
- Cremen.** Sonntag, den 27. September.
- Delmenhorst.** Sonnabend, den 26. September, bei Briggmeier, Langestraße.
- Dobran.** Sonnabend, den 26. September, beim Gastwirt Bull, Neue Reihe.
- Döhlau.** Sonntag, den 27. September.
- Dortmund.** Dienstag, den 22. September, Abends 8½ Uhr, bei Mühlhausen, 1. Kampstr. 73.
- Duisburg.** Sonntag, den 27. September, Vormittags 11 Uhr, bei A. Marks, Feldstr. 9.
- Düsseldorf.** Sonntag, den 27. September, Vormittags 11 Uhr, im oberen Saal des Gewerkschaftshauses, Bergerstr. 8.
- Dresden-Plauenscher Grund.** Dienstag, den 22. Septbr., Zahlabend in Hausbolds Restaurant in Deuben, Breitestr.
- Eilenburg.** Dienstag, den 22. September, im „Vergeltler“.
- Eisenberg.** Sonnabend, den 26. September, bei Winter, Rodaßelstraße.
- Eppstein.** Sonntag, den 27. September.
- Erfner.** Sonnabend, den 26. September, Beitrags-erhebung bei Probi, Friedrichstr. 75.
- Flottbek.** Sonntag, den 27. September, bei Schnepel, Niensiedten.
- Forst.** Dienstag, den 22. September, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal bei Kara.
- Frankenthal.** Sonntag, den 27. September, Vormittags 10 Uhr, im „Feldschlösschen“.
- Freiburg i. B.** Sonntag, den 27. September, Vormittags 9½ Uhr, bei Schwenke.
- Froburg.** Sonntag, den 27. September, Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, Beitragsentgegennahme im „Brauhaus“.

- Fürstenwalde.** Sonntag, den 27. September, Vormittags 9½ Uhr, in der Zentralherberge, Münchebergerstraße, bei Schmidt.
- Goslar.** Sonnabend, den 26. September, Abends 8 Uhr, im „Tivolli“.
- Göttingen.** Montag, den 21. September, bei Wwe. Achilles, Neustadt 29.
- Hamm i. W.** Sonnabend, den 26. September, Abends 8½ Uhr, im Verbandslokal bei Karl Winkler.
- Hadersleben.** Sonnabend, den 26. September.
- Heidelberg.** Samstag, den 26. September, in „Siegel's Bierhalle“, Biegelgasse.
- Herne.** Sonnabend, den 26. September, bei Wwe. Vonn, Bochumerstraße.
- Hof.** Sonnabend, den 26. September, in Hagers Restaurant, Marienstraße.
- Holzwinden.** Sonnabend, den 26. September.
- Hohenwestedt.** Sonntag, den 27. September.
- Jena.** Freitag, den 25. September, Abends 7 Uhr, im Restaurant „Moll“.
- Kattowitz.** Jeden Sonnabend von 6 bis 10 Uhr Abends und Sonntags von 12 bis 2 Uhr Mittags Beitragszahlung und Aufnahme im Gewerkschaftshaus, Rathhausstr. 6.
- Kellnhöfen.** Sonnabend, den 26. September.
- Köln a. Rh.** Dienstag, den 22. September, bei Hompech, Rämmergasse 18.
- Königs-Lutter.** Sonntag, den 27. September, Nachmittags 4 Uhr.
- Konstanz.** Sonntag, den 20. September, Vormittags 10 Uhr, bei Lug.
- Koswig.** Sonntag, den 27. September, im „Alten Schützenhaus“.
- Langen.** Sonntag, den 27. September, im „Lämmchen“.
- Langensalza.** Dienstag, den 22. September, Zahlabend.
- Lauenburg.** Sonntag, den 27. September, Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal.
- Leipzig.** Montag, den 21. September, bei Trietloff, Mittelstr. 16/17.
- Linden b. S.** Dienstag, den 22. September, bei Korte, Pavillonstraße 2.
- Memel.** Sonnabend, den 26. September, Abends 7 Uhr, bei Weiße, Holzstr. 9.
- Meuselwitz.** Sonntag, den 27. September, Nachmittags 3 Uhr, im „Glück auf“ bei Fromhold.
- Mörs.** Sonntag, den 27. September, Nachmittags 4 Uhr, im „Lübecker Hof“.
- Mühlheim i. B.** Samstag, den 26. September.
- Nauen.** Sonnabend, den 26. September, im „Schützenhaus“.
- Neubrandenburg.** Sonnabend, den 26. September, Abends 8½ Uhr, in Langes Gesellschaftshaus.
- Neukloster.** Sonntag, den 27. September.
- Neuruppin.** Sonntag, den 27. September, im „Gesellschaftshaus“, Gartenstr. 2.
- Nienburg a. d. W.** Sonnabend, den 26. September.
- Nordhausen.** Dienstag, den 22. September, Abends 7½ Uhr, in „Stadt Berlin“, Schreiberstraße.
- Nürnberg.** Sonntag, den 27. September, Vormittags 10 Uhr, im „König von England“.
- Offenbach.** Dienstag, den 22. September.
- Pinneberg.** Sonntag, den 27. September, Nachmittags 4 Uhr, in der „Zentralhalle“.
- Pirmasens.** Montag, den 21. September, im „Deutschen Michel“.
- Polzin.** Sonnabend, den 26. September.
- Rathenow.** Sonnabend, den 26. September, Abends 8 Uhr, im Alex'schen Restaurant, Mühlenstraße.
- Reichenbach.** Sonntag, den 27. September, Nachm. 3 Uhr, in der „Lohnhalle“, Greizerstraße.
- Reinickendorf.** Samstag, den 26. September, Abends 8½ Uhr, im Lokale von Triesch, Bismarckstraße 13.
- Rheingönheim.** Sonnabend, den 26. September, in der Wirtschaft „Zur frühlichen Pfalz“.
- Rudolstadt.** Sonnabend, den 26. September, Abends 8 Uhr, bei Danz.
- Saarbrücken.** Samstag, den 26. September, im „Kaiseraal“ zu St. Johann.
- Sangerhausen.** Sonnabend, den 26. September, Abends 8 Uhr, bei Ab. Mann.
- Schönebeck.** Sonnabend, den 26. September, Abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“, Weiterweg.
- Schwetzingen.** Sonntag, den 27. September, Vormittags 9 Uhr, „Zum Karlsberg“.
- Sonneberg.** Sonntag, den 27. September, bei Althaus in Hönbach.
- Spandau.** Dienstag, den 22. September, Abends 8 Uhr, bei Böhl, Neumeisterstr. 5.
- Stadthagen.** Sonntag, den 27. September, Nachmittags 4 Uhr, im „Schaumburger Hof“.
- Stolp.** Sonnabend, den 26. September, Abends 8 Uhr, im Lokal von G. Mörs, Mittelstr. 22.
- Stralsund.** Sonnabend, den 26. September, Abends 8 Uhr, im Arbeiterkafino, Seemlowerstr. 10.
- Sebaldsbrück.** Sonntag, den 27. September, Nachm. 5½ Uhr, bei Fr. Zanonie.
- Uckermark.** Sonntag, den 27. September, Nachm. 4 Uhr, bei Gerling.
- Ulm a. d. D.** Mittwoch, den 23. September, Abends 7 Uhr, in Hohentwiel.
- Waren.** Sonntag, den 27. September, Nachm. 4 Uhr, in der Herberge.
- Warin.** Sonntag, den 27. September, Abends 6 Uhr, in der Herberge.
- Weihenfeld.** Sonnabend, den 26. Sept. in der „Zentralhalle“.
- Werder.** Sonnabend, den 26. September, im Lokal von M. Koch, Fischerstr. 98.
- Wernigerode.** Sonntag, den 27. September, im „Volksgarten“.
- Wilhelmshaven.** Freitag, den 25. September, Abends 8 Uhr, bei Sadewasser in Lönnebeck.
- Wolfenbüttel.** Sonnabend, den 26. September, im Gasthof „Zur Tanne“.
- Wolfgang.** Sonnabend, den 26. September, beim Gastwirt Schulz, Schloßplatz.
- Westerstede.** Sonntag, den 27. September, im Verkehrslokal bei Guidi Dettien.
- Yerbst.** Sonntag, den 20. September, Nachmittags 3½ Uhr, bei Otto Ferchlund.
- Zweibrücken.** Sonntag, den 27. September, Nachmittags 3 Uhr, bei Eder, Bruchmarktstraße.
- Zwentau.** Sonnabend, den 26. September, Abrechnung.

### Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigebrucht. Das Geld ist ohne weitere Aufforderung so bald wie möglich, unter der Adresse August Brington, Hamburg 22, Fehlfir. 28, I., einzuliefern. Die Post befördert Geldbeträge bis zu M. 5 für 10  $\frac{1}{2}$  per Postanweisung. Wir bitten daher, keine Briefmarken mehr, sondern bar Geld zu senden.)

#### Nachruf.

Am 8. September verstarb nach langem Leiden unser Mitglied

**Hyronimus Szafranski**  
im Alter von 41 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

[M. 8,60] Die Zahlstelle Bromberg.

#### Nachruf.

Am 4. September verstarb nach kurzem Leiden infolge eines Absturzes unser Kamerad

**Hans Löschky**  
im Alter von 20 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

[M. 8,60] Die Zahlstelle Lahr i. Baden.

#### Nachruf.

Am 6. September verstarb infolge Ertrinkens unser treues Mitglied

**Ernst Beyer**  
aus Unterwiesenthal.

Ehre seinem Andenken!

[M. 8,60] Die Zahlstelle Rendsburg.

#### Zahlstelle Zweibrücken.

Sonntag, den 27. September, Nachmittags 3 Uhr, beim Wirt Eder, Bruchmarsstraße:

#### Unserordentl. Mitglieder-Versammlung.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig. Der Vorstand.

[90  $\frac{1}{2}$ ]

#### Zahlstelle Hamm i. Westf.

Sonntag, den 27. September, Nachmittags 4 Uhr, bei Winkler: [80  $\frac{1}{2}$ ]

#### Oeffentliche Zimmerer-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

#### Zeugen gesucht!

Diesigen vier Kameraden, die am 7. Juli 1903 zwischen 8-4 Uhr in Hamburg, Hannoverischer Bahnhof, ankamen, den am Bahnhof postenstehenden Kameraden fragten, wie sie am besten nach Kiel kämen, und von diesem nach dem Klosterbahnhof geführt wurden, nachdem sie sich durch Verbandsbuch legitimiert hatten, werden gebeten, ihre Namen und Adressen sofort dem Zentralverbands-Bureau, Hamburg 22, Fehlfir. 28, I. Et., anzugeben.

Es handelt sich um den Vorfall, wo der postenstehende Kamerad ohne jeden Grund von einem Schutzmänn gepackt und zur Wache gebracht wurde.

Der fremde Zimmerer Otto Bruno Schulze aus Loschwitz bei Dresden wird gebeten, seine Adresse an seine Eltern und Geschwister einzuliefern.

Water Schulze, Loschwitz b. Dresden, Carolafir. 16. [M. 1,50]

Der Zimmerer Heinrich Pancke wird ersucht, sich wegen Familienverhältnisse unverzüglich bei dem Unterzeichneten zu melden. Adolf Pieper, Ferne i. W., Fabrikfir. 1. [M. 1,20]

#### Zahlstelle Bromberg.

Sonnabend, 26. September:

#### = 3. Stiftungsfest =

im „Tivoli“.

[M. 2,10]

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

#### Sägen-Schränke!

(Gesellich geschützt.)

Mit derselben kann man jede Art Sägen schnell und genau schränken; sie übertrifft alle bisherigen Systeme in praktischer Anwendbarkeit und im Preise.

Diese Sägen-Schränke sind nur bei dem unterzeichneten Erfinder zum Preise von M. 1,75 zu haben. Bei gemeinschaftlichem Bezug Preisermäßigung und portofreie Zusendung.

Wiederverkäufer gesucht. — Viele Anerkennungschriften.

Herr Ferdinand P...er, Zimmerer, Oberlangenbielau, Kreis Reichenbach (Schlesien), schreibt:

„Die Probezange hat meinen Kameraden und mir gefallen; schicken Sie uns sofort 30 Stück.“

[M. 5,10] Richard Siebach, Plauen i. V., Rimmelberg 11.

Von der

## Geschichte

der

## Deutschen Zimmererbewegung

ist der erste Band vorrätig.

Derselbe ist in geschmackvollen Einband gefast und zum Preise von M. 3 durch den Zentralvorstand und alle Zahlstellenvorstände unseres Verbandes zu beziehen.

Das Protokoll der Verhandlungen der 15. Generalversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer und des zweiten Bauarbeiterskongresses sind zusammen broschiert zum Preise von 20 Pfennig ebenfalls durch den Zentralvorstand und alle Zahlstellenvorstände unseres Verbandes zu beziehen.

Der Versand erfolgt nach Eingang der Bestellung. Der Zentralvorstand.

## Sehr lehrreich für die Zimmerer

selbst den tüchtigsten Polierern zu empfehlen, sind die nach eigener vielfähriger Praxis deutlich erklärten und deshalb überall sehr anerkannten Werke:

Wolfs

### Praktische Ausführung der Schiflung und Dachverbandhölzer

mit 406 Figuren, einschließlich 12 zusammenlegbaren Dächern, sowie 10 Kantholzmodellen und verschiedene Modellfiguren. Großformat, geb. Preis M. 6,75.

Wolfs

### Dachausmittlung und Dachkonstruktion

mit 341 Figuren, einschließlich 12 zusammenlegbaren Dachmodellen. Taschenformat, geb. Preis M. 3,50.

Beide Werke „Groß- und Taschenformat“ zusammen M. 9,25.

Wolfs

### Praktische Ausführung der Treppen

mit 280 Figuren, einschließlich der aufstellbaren Wangen- u. Kantholzmodelle einer gewundenen Treppe und einiger Wangenprofilstücke, nebst verschiedenen Modellfiguren. Großformat, geb. Preis M. 6.

Beide Werke: „Ausführung der Treppen“ und „Zimmerarbeitslohn“ zus. Preis M. 8.

Bestellungen nimmt Gustav Wolf, Architekt, Leipzig-Schlenkig, Deserstr. 18, selbst entgegen.

Nicht mit theoretischen Büchern zu vergleichen.

Alein in der Art von der Praxis.

**LOUIS MOSBERG'S**  
Arbeitsgarderoben  
mit der Wasserwaage  
sind allen  
voran



Meine weltberühmten  
**prima Isländer**  
sind in großen Sendungen  
eingetroffen.

**Wasserdichte Blusen,**  
prima Arbeitsgarderoben.  
Verlangen Sie, bitte, meine  
neueste Preisliste gratis  
und franko.

**Louis Mosberg,**  
Bielefeld,  
44 Breitestraße 44  
Bahnhofmarkt - Ecke.

## J. Blume & Co.,

Segr. 1842. Hamburg. Segr. 1842.

Als besonders preiswert empfehlen wir unsere überall bekannte englisch-leberne Hofe

### „Herkules“

in allen Farben im Preise von M. 7 franko; ferner unsere schlicht schwarzen und braun gereiften

### Manchester-Hosen und Westen

in bekannter Güte.

### \* Isländer Jacken \*

EINGETRAGENE



SCHUTZ-MARKE

Maurer-Jacken  
Samb. Maurer-Blusen  
Arbeiter-Kittel  
Gestreifte u. weiße Hemden  
Hüte und Schmiegenstücke  
Muster und Preisliste gratis.

## Zimmerer Deutschlands!

Isländer, prima, 2 B. schw., M. 6, Dresdener Zimmermannshofe a. Paar M. 4,50, 6 Paar M. 20, acht schwarze Samthofe M. 10, prima Lederhofe, Sorte I M. 6,50, Sorte II (2 B. schwer) M. 4,80, braune Manchester-Hosen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 6, Sorte III M. 4,50, echte schwarze Samtweste (Perlmutterknöpfe) a. Stück M. 4,80, 6 Stück M. 21, versendet überallhin portofrei. Streng reell. Nicht Gefallenbes nehme retour. Verlangen Sie Preisliste.

**Emil Hohfeld, Dresden-N., Ritterstr. 2-4.**  
Verbandhaus für Zimmerleute und Maurer.

### Verkehrskale, Herbergen usw.

(Jahresinhalte unter dieser Rubrik nebst Gratisabonnement Köffen Nr. 8. Neuaufnahmen finden nach Einleitung des Betrages statt.)

**Altenburg.** Verkehrslokal für Zimmerer bei F. Kühn, Kottbiterstraße, „Tivoli“. Versammlungslokal und Herberge bei R. Kluge, „Goldener Engel“, Gildgasse.

**Altona, Bez. 15.** Verkehrslokal und Herberge bei Chr. Stevers, Sobnählenstr. 28. Dasselbe jeden zweiten Mittwoch im Monat Zusammenkunft und jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Jablabend. Altona-Ottensen. Joh. Görmann, „Bur Clausballe“, Clausfir. 24.

**Berlin.** Arbeitsnachweis und Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Berlin und der Vororte: SO, Engelstr. 15, Zimmer 22, Fernsprecher Amt VII, Nr. 789. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Zimmerer in Berlin und Umgegend sind hier zu melden.

- O. F. Wätsche, Krautfir. 22. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags 10-12 Uhr Vorm. und jeden ersten Sonntag im Monat Morgensprache. Zentral-Krankentasse, Bezirk 8, Sonnabends 8-10 Uhr Abends u. Sonntags 9-12 Uhr Vormitt.
- SO. A. Bachmann, Eisenbahnstr. 30a, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6, Sonntags Vorm. von 10-12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
- SW. Verbandstotal und Arbeitsnachweis für Bezirk 7 bei Rothe, Kreuzbergfir. 12, zugleich Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Sonntags Vorm. von 8-12 Uhr. Telefon: Amt VI, Nr. 4281.
- W. A. Richter, Steinwegfir. 35, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 9, Montags Abends von 8-10 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Montags Abends von 8-10 Uhr.
- N. Chr. Hilgenfeld, Bergfir. 60, Restaurant. Arbeitsvermittlung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 11, Sonntags Vorm. von 10 bis 12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
- N. F. Schumann, Pantstraße 47, Restaurant. Verbandszahlstelle und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
- N. E. Kaasch, Weidenburgerfir. 36, Restaurant. Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verb., Bez. 12, Sonntags, Vorm. 10-12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Bez. 6, Sonnabends v. 8-10, Sonnt. v. 10-12 Uhr.
- O. Otto Wölger, Ref., Rigafir. 127. Zahlf. d. Zentralverb., Bez. 8. Jeden Sonntag Vormittag v. 10-12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.
- S. S. Tolmann, Kottbiterdamm 4, Restaurant. Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6. Jeden Sonntag Vormittag von 10-12 Uhr Entgegennahme der Beiträge.
- NW. A. Schöpler, Stromfir. 28. Verkehrslokal. Zahlstelle d. Verbandes, Bez. 9. Jeden Sonntag nach dem 1. u. 15. im Monat von 10-12 Uhr Vorm.
- NW. Karl Gutheil, Wirtfir. 48. Verkehrslokal. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 9. Jeden Sonnabend nach dem 1. jedes Monats Abends von 8-10 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.

**Berlin-Hilberfeld.** Richard Feltch, Steinwegfir. 108. Restaurant. Verkehrslokal. Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse. Jeden Sonntag Vormittag von 10-12 Uhr.

**Bremen.** Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Jablabend am 1. Sonnabend eines jeden Monats bei Wendfeld, Kleine Hele 40.

**Cassel.** Herberge bei Georg Wittrock, Schäfergasse 23.

**Charlottenburg.** Verkehrslokal und Arbeitsvermittlung für Zimmerer bei S. Fischer, Pankowfir. 84, Ecke Krummestraße.

**Chemnitz.** Verkehrslokal und Herberge: „Stadt Weichen“, Kottbiterstr. 8. Dasselbe jeden Sonnabend von 8 $\frac{1}{2}$  Uhr ab Jablabend. Jeden Sonnabend nach dem 1. u. 15. im Monat Zusammenkunft.

**Cöpenick.** Verkehrs- und Versammlungslokal bei W. Felder, Mühlengasse 29. Sonntags, den 15., bzw. nach dem 15. im Monat, Nachmittags 4 Uhr, Mitgliederversammlung. Jeden Sonntag vor dem 15. des zweiten Monats im Quartal, Nachmittags 4 Uhr, Krankentassenversammlung.

**Darmstadt.** Verkehrs- u. Versammlungslokal, Herberge u. Arbeitsnachweis, sowie jeden Sonnabend Jablabend bei Mühlhaußen, 1. Kampfir. 78. Jeden letzten Sonntag im Monat, Vorm. 11 Uhr, Zentral-Krankentasse.

**Dresden.** Verkehrslokal, Arbeitsnachw., Ausgabl. d. Reiseunterf., zugleich Zentralbureau d. Zimmerer v. Dresden u. Umg. i. „Volkshaus“, Riesenbergfir. 2 u. Maxfir. 18. Alle Mitteil. über Lohn- u. Arbeitsverhältnisse in Dresden u. Umg. sind dort zu machen. — Herberge im „Volkshaus“.

**Hamburg-Alstertal.** Verkehrslokal bei Ch. Ehrhorn, Möhlenhofstr. 29/30. Am ersten Mittwoch jedes Monats, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, Zusammenkunft. Jed. Sonntag v. 11-12 Uhr Mittags verb. Beiträge entgegenzunehmen.

**Hamburg-Barmbeck.** Verkehrslokal bei Rudolph Albring, Albinshofstraße 67. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme, auch für die Krankentasse, Sonntags Vormittags von 11-1 Uhr.

— O. Hiemenz, Dehnballe 129 (sonst Wandsbeterstraße 66) 1. Etage. Vermittlung von Zimmererwerkzeug.

**Hamburg-Gilbef.** Verkehrslokal für Zimmerer bei S. Beer, Wandsbeter Gasse 128. Am 2. Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.

**Hamburg-Gimsbüttel.** Witwe Semde, Verkehrslokal, Belle-Alliancefir. 48. Jeden Sonnabend Jablabend.

— Rudolf Beet, Gahmrischstr. und Frühstückstotal, Gärtnerfir. 100.

**Hamburg-Hopfenbüsch.** W. Thomen, Schramweg 19, Verkehrslokal für Zimmerer Arbeitslokalbuch liegt hier aus.

**Hamburg-Hamm.** Verkehrslokal für Zimmerer bei Heinrich Secht, Ecke Wendenweg und Wendenstraße.

**Hamburg-Hammerbrook.** Wlth. Sammler, Göttenfir. 58. Verkehrslokal. Am zweiten Sonnabend eines jeden Monats Zusammenkunft.

**Hamburg-St. Georg.** Bezirkslokal der Zimmerer bei R. Rabdenbach, Ecke Bayerstraße und Borgesch 20. Jeden Sonntag von 11-12 Uhr Jabltag.

**Hamburg-Ühlshorst.** Leop. Giedtka, Moqartfir. 17, Verkehrslokal für Zimmerer. Jeden Monat einmal Zusammenkunft.

**Hamburg-Rothensborst.** Verkehrslokal Th. Wolff, Möhrendamm 209. Am dritten Sonntag eines jeden Monats Zusammenkunft.

**Hamburg-Rothensborst.** G. Stenler, Ecke Brücken- und Regienstraße, Gahmrischstr. und Frühstückstotal.

**Hamburg-Winterhude.** Wwe. Herzberg, Winterhuder Markt 16. Verkehrslokal für Zimmerer. Jed. legt. Sonntag im Monat Zusammenkunft.

**Hamburg, Bez. 16, Altona.** Verkehrslokal bei F. Oberhoff, Bangestraße 50. Dasselbe jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Jablabend und jeden zweiten Sonnabend im Monat Zusammenkunft.

**Hamburg, Bez. 17, Ottensen.** Verkehrslokal bei Adolf Schmidt, or Rainfir. 91. Dasselbe jeden zweiten und vierten Sonnabend im Monat Jablabend und jeden letzten Freitag im Monat Zusammenkunft.

**Hannover.** Zentralherberge, Verkehrs- und Versammlungslokal Neuestraße 27. Ebenfalls Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.

— Lind. Verkehrs- und Versammlungslokal Davilonsfir. 2.

— G. a. s. o. r. f. Versammlungslokal Haus 88.

**Leipzig.** Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse im Gosenhof bei G. Foyer, Zufir. 86. Fremdenherberge und Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse im „Goldenen Ring“, Nicolafir. 31. Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse bei Joseph Frigische, S. Meudnis, Geselefir. 6. Verkehrslokal für Wagner, Lindenau bei Betler, Ecke der Weidenfelder- und Merseburgerstraße.

**Süder.** Verkehrslokal u. Herberge b. Spachmann, Gunde fir. 101. Versammlung am Donnerstag nach dem 1. u. 15. jed. Monats im „Vereinshaus“, Johannefir. 50. Arbeitsnachw.: D. Sandt, Fleischhauerfir. 20, 1. Et.

**Wandeburg.** Verkehrslokal u. Verb. b. F. Müller, Zischlerfir. 29. Dasselbe wird die Reiseunterstützung ausgegahlt. Jeden Dienstag nach dem 1. Versammlung.

**München.** Verkehrs- und Versammlungslokal der Zahlstellen des Verbandes und der Zentral-Krankentasse „Rumfordhalle“, Rumfordfir. 37. Jeden Sonntag werden Beiträge entgegengenommen.

**Wilhelmsburg.** Verkehrslokal und Herberge beim Gahmrisch u. Riedemann, Wilhelmsfir. 281.

**Wilhelmsbaben.** Verkehrslokal und Herberge im Vereins- und Konzertsaal, „Zur Arche“ in Bant. Arbeitsnachw. bei Fr. Bartels, Grenzfir. 57.

**Worms a. Rh.** Verkehrslokal und Herberge bei G. Markert, Spenerfir. 28. „Spenerer Hof“. Dasselbe wird auch die Reiseunterstützung ausgegahlt.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.